TATORT STADT

SPURENSICHERUNG IN AARAU

GESCHICHTEN AUS EINER KLEINSTADT

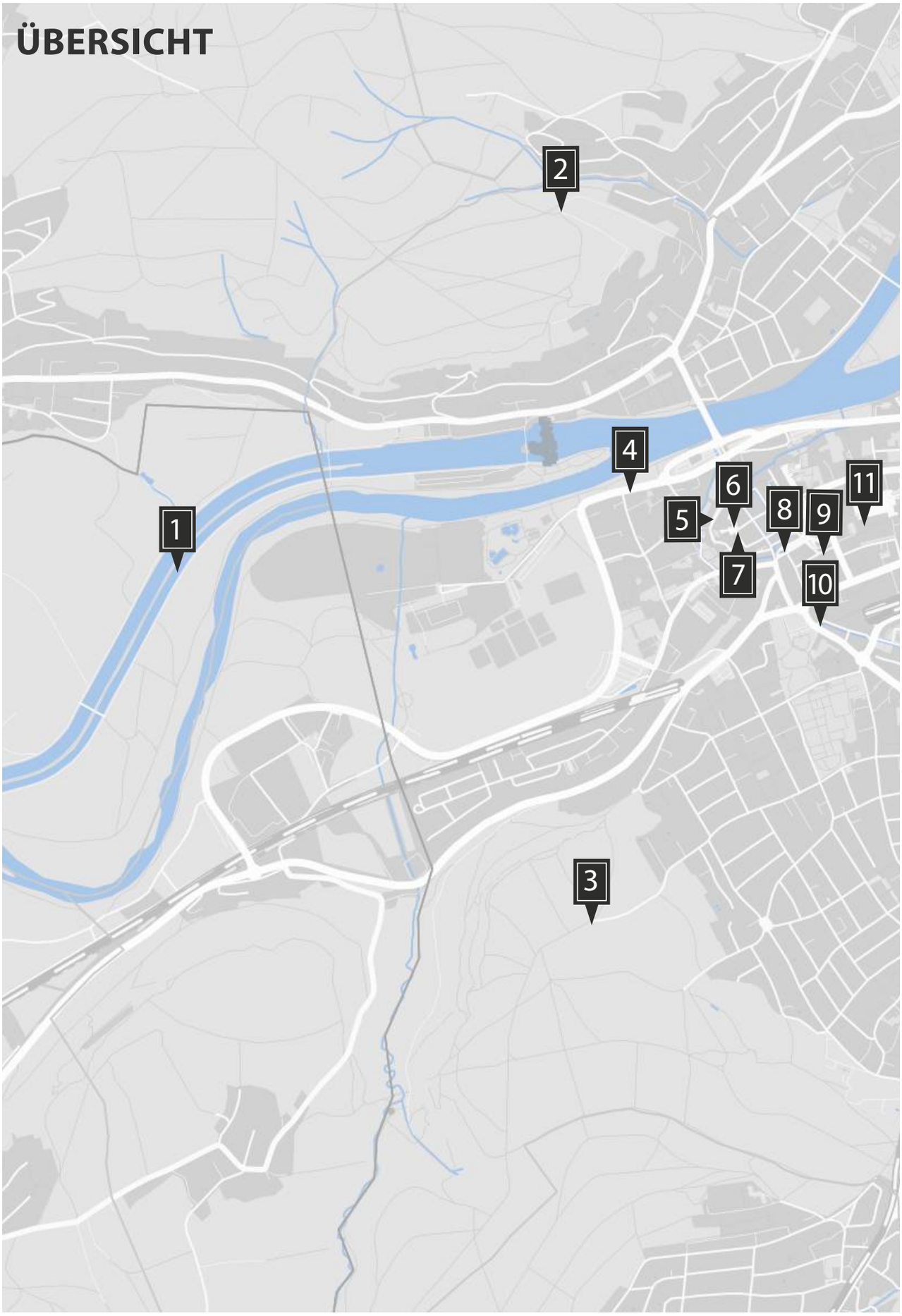
Bachelorarbeit von Laura Nietlispach

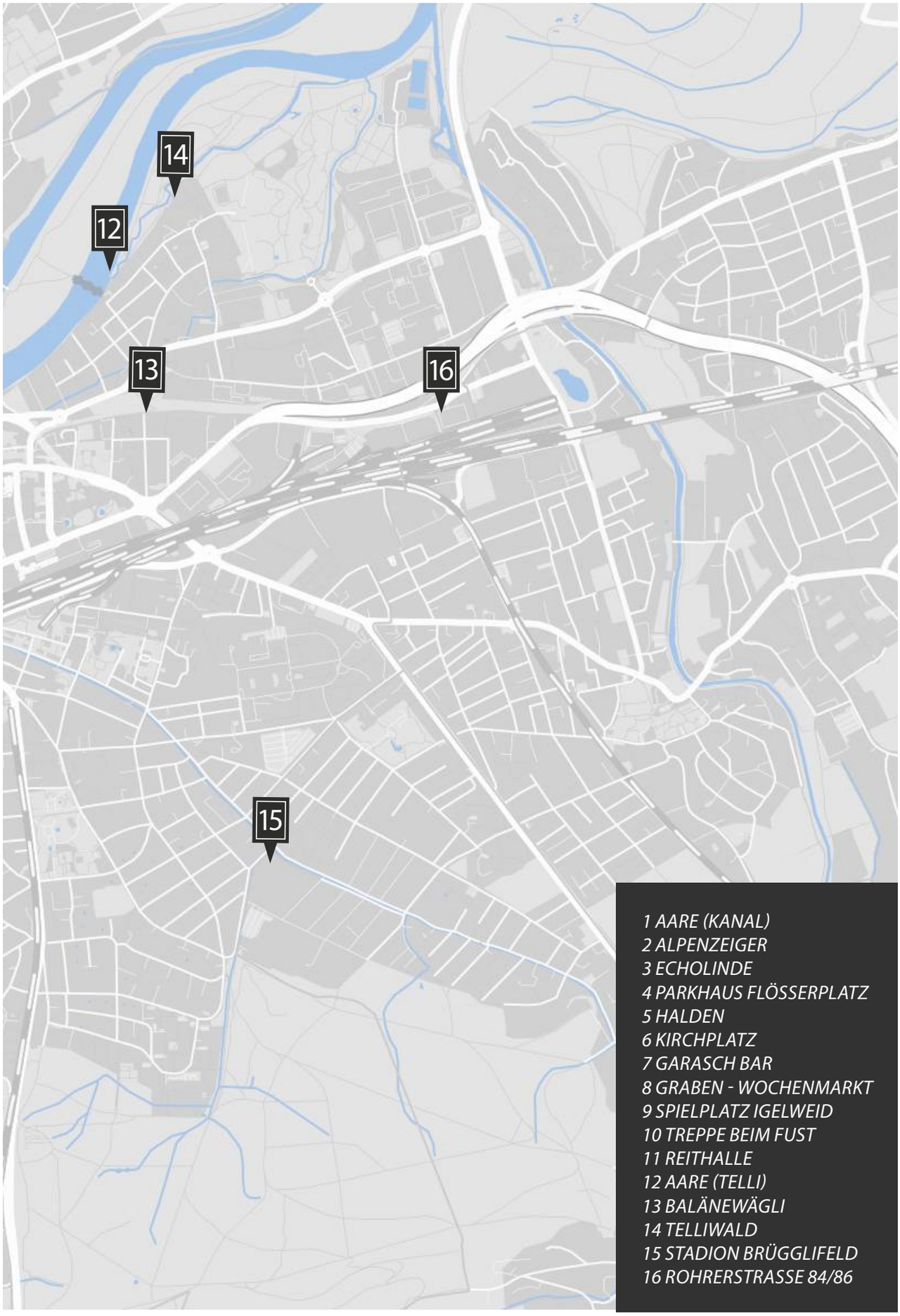
TATORT STADT - SPURENSICHERUNG IN AARAU

DIESE ARBEIT IST EINE HOMMAGE AN EINE STADT UND IHRE MENSCHEN, AN DIE KLEINEN NEBENSÄCHLICHKEITEN, WELCHE DIE STADT ZU EINEM LEBENDIGEN ORT MACHEN.

Freunde, Familienmitglieder und Bekannte haben mir auf Anfrage von Erlebnissen erzählt, die an einem bestimmten Ort in Aarau stattgefunden haben. Die Geschichten sind sehr unterschiedlich, teils ausführlich beschrieben und geschmückt, teils stichwortartig und knapp. Manche Geschichten handeln von einem speziellen Moment, andere beschreiben Alltagsabläufe an bestimmten Orten. Es sind nicht die aufwendig bemalten Giebel oder die altehrwürdigen Gebäude der Altstadt, sondern die Erinnerungen an Geschehnisse, die eine Stadt für ihre Bewohnenden und Besuchenden wertvoll machen. Mit der Absicht, diese Erinnerungen festzuhalten, habe ich mich vor Ort auf die Suche nach den Spuren der Geschichten gemacht.

ÜBERSICHT





1 AARE (KANAL)
2 ALPENZEIGER
3 ECHOLINDE
4 PARKHAUS FLÖSSERPLATZ
5 HALDEN
6 KIRCHPLATZ
7 GARASCH BAR
8 GRABEN - WOCHENMARKT
9 SPIELPLATZ IGELWEID
10 TREPPE BEIM FUST
11 REITHALLE
12 AARE (TELLI)
13 BALÄNEWÄGLI
14 TELLIWALD
15 STADION BRÜGGLIFELD
16 ROHRERSTRASSE 84/86

3

8

10

1

LEA HATZE, BEREITERIN, USTER

AARE (KANAL)

„An der Aare. Ein super toller Tag mit super tollen Menschen. Wir haben viel gelacht und erzählt und während dessen haben wir uns die Aare runter tragen lassen.

Wenn ich an die Erinnerung denke kommt mir als erstes das Wasser in den Sinn und dann unsere Kleider.

Ich würde diesem Ort die Farbe Gelb geben und die Form Rund“

DESIGN BY MUELLER-WEBER

2

FABIO MAZZARA, GRAFIKER, AARAU

ALPENZEIGER

„Alpenzeiger. Da ging ich mit einem Date und Alkohol hin, da wir auf dem runden Mäuerchen vorne sassen, kommt mir vor allem das Material Stein in den Sinn. Wegen dem Mäuerchen und dem Boden. Auch weil wir wegen dem Material Stein sehr rasch ein kaltes Füdli bekamen. Zudem: die vielen Lichter der Stadt, weil es dunkel war. Als Farbe würde ich grau für den Stein oder Nachtblau für die Nacht geben.

Form: Rund, ganz klar.
Adjektive: kalt und doch warm.“

3

BRITTA MÖLLER, SCHRIFT- UND REKLAME-GESTALTERIN, BUCHS AG

ECHOLINDE

„Sommerabend, Freunde, Lachen, Lagerfeuer, Knistern, Gitarre, Dämmerung, Leichtigkeit, Unbeschwertheit

Details: waldrand, laub/nadeln
Farben: lindgrün, braun, orange
Formen: weiche formen, filigran/linien, konturen“

3

SPURENBERICHT

1. Direkt-Abdruck Tannenzweig
2. Kohle-Streifen
3. Tannenzweige und Kohle
4. Holzstücke
5. Spur im Wald
6. Wanderzeichen
7. Konstruktion des Spielhauses

1

2

3

4

5

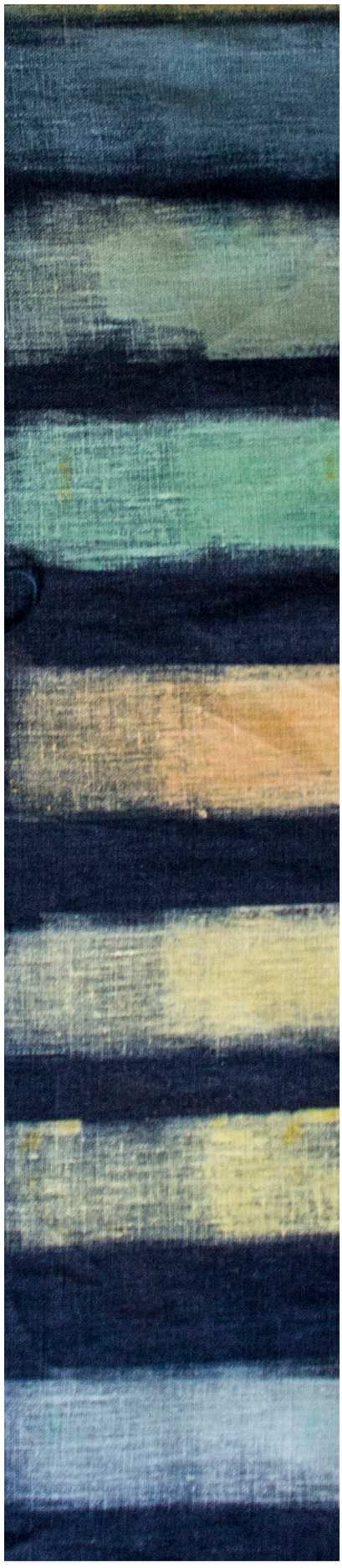
6

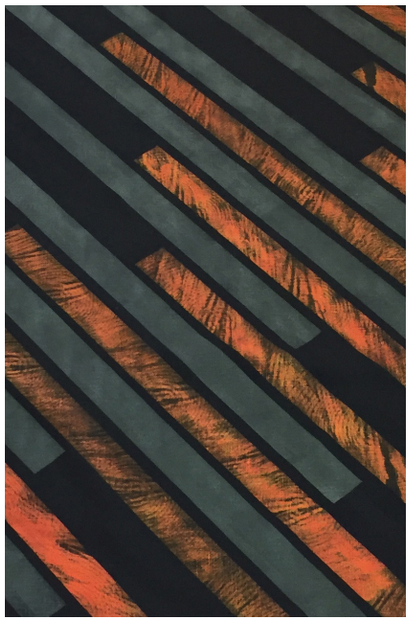
7

3

DOKUMENTATION

TECHNIK: HOLZ-DIREKTDRUCK UND FROTTAGE
AUF LEINEN MIT ÄTZDRUCKFARBE





3 ENDPRODUKT

PICKNICKTUCH

HUSS
HODN

4

RAFAEL SCHMID, BETREUER, AARAU

PARKHAUS FLÖSSERPLATZ

„Es war wohl ungefähr im Jahr 1997. Ich war mit einem Freund im Flösserplatz (sorry, dass ich mich nicht mehr erinnere, was ich dort gesehen, beziehungsweise erlebt habe). Auf jeden Fall gingen wir raus, um eins zu Rauchen. Und wahrscheinlich haben wir über Politik diskutiert, wie wir das eigentlich immer getan haben, wenn wir Zeit miteinander verbrachten. Wir gingen durch die Tür ins Parkhaus (die Tür, die es unterdessen glaube ich, nicht mehr gibt). Wahrscheinlich war es kalt oder hat geregnet oder war halt cool, im Parkhaus eine zu rauchen. Wir standen in einer Ecke, als zwei Polizisten kamen. Sie fragten nach unseren Ausweisen und ob wir Drogen dabei hätten. Wir mussten alle unsere Hosen und Jackentaschen leeren und irgendwie kam es zu einer längeren Diskussion, weiss auch nicht genau weshalb. Die Polizisten waren jedenfalls überzeugt davon, dass wir Gras dabei hätten. Wir verneinten dies, was sie uns aber nicht glauben wollten. Sie waren eindeutig ein wenig auf Stress aus. Und den bekamen wir dann auch, weil gerade als sie sich verabschieden wollten, sich einer der Polizisten nach unten bückte und mit einem Säckchen Gras wieder zurück nach oben kam. Ja der Stress ging jetzt erst richtig los, natürlich wollten sie uns ein bisschen fertig machen, weil wir offensichtlich unser Gras auf den Boden geworfen hatten, als wir sie kommen sahen. Das Gras war definitiv nicht von uns, aber erklär das mal zwei Polizisten, die es dir leicht aggressiv vor die Nase halten. Uns war das Ganze ziemlich suspekt. Und irgendwie waren wir immer der Überzeugung, dass die uns einfach dumm verarschen wollten…

Ich weiss noch, dass wir nachher noch eine Weile dort blieben und Verschwörungstheorien ausheckten.

Was ich noch weiss, am Boden lag ziemlich viel Laub und sonstiger Schmutz. Und die Ecke war ziemlich schleckt beleuchtet. Also war es nicht ganz einleuchtend, dass man dort so auf die Schnelle zwischen unseren Füssen ein Säckchen Gras findet.

Dem Ort würde ich die Farbe Dunkelgrau geben. Adjektive: verwundert, verstört, ausgeliefert. Form: schwierig zu sagen. Der Ort an und für sich eckig, mit dem Laub und Dreck am Boden aber auch was weiches….“

WC

5

MARCO SCHWEIZER, GRAFIKER, AARAU

HALDEN

„Kalt war es. Winterliche Grüsse wehten mir entgegen, als ich die Halden hinunter in Richtung meiner Wohnung ging. Und während ich geübt in meiner Tasche nach meinem Schlüssel wühlte, erklang plötzlich eine Stimme von nebenan.

«Hallo!»

Die Kopfhörer brummten noch vor sich hin, als ich sie aus den Ohren zog und der rüstigen, alten Frau zu sah, wie sie auf mich zuschritt. Langsam, aber bestimmt.

«Hallo! Wäre Sie so fröndlich und chönte mer en Tropfe geh?»

Tropfen also … Die Frage kam so unerwartet, dass sich meine Synapsen erst verbinden mussten. Tropfen? Was den für Tropfen?

Die zitternde Hand, welche sich mir entgegen streckte, umschloss eine weisse Ampulle und liess mich die Problematik erahnen. Augentropfen!

«Ach so, natürlich», antwortete ich und nahm den kleinen Gegenstand – höchste Konzentration war gefragt.

«Wösse Sie, ich zittere ebe echli. Darom esch es für mich ned so eifach.»

Während meine Hand die Bewegung eines Stabmixers simulierte, nickte ich pflichtbewusst. Es wäre der falsche Zeitpunkt gewesen, sie darüber zu informieren, wie es um meine eigene Motorik stand – der cremig-gelbe Tropfen, der soeben an ihrem Auge vorbeiflog, sprach wohl Bände.

Eine Sitzgelegenheit später und mit viel chirurgischer Präzision war die Herkules-Aufgabe schliesslich bewältigt. Und während sich unsere Wege an diesem grauen Winterabend trennten und ich an der Haustüre stand, durchfuhr mich ein warmes, orangenes Gefühl der Zufriedenheit. Grau-Orange, ähnlich der Farbe ihrer Pupillen.“

6

LAURA NIETLISPACH, STUDIERENDE TEXTILDESIGN, BUCHS AG

KIRCHPLATZ

„In einer Nacht im Winter, wahrscheinlich 2013 oder so, hat es in kürzester Zeit sehr viel geschneit. Ich war an einer Geburtstagsparty und bin erst ca. um 2.00 Uhr nachts in der Altstadt angekommen. Ich konnte die ersten Spuren in dem tiefen Schnee in den Gassen hinterlassen. Angekommen auf dem Kirchplatz haben wir dann eine Schneeballschlacht gemacht. Es waren ca. 40 Leute da. Ich war sehr betrunken und bin bei jeder Schneekugel die ich warf umgefallen. Am Schluss war ich pflotschnass und alle machten sich Sorgen um mich. Mir ging es aber sehr gut und ich war in diesem Moment überglücklich.

Schnee, nasse Haare, Weiss/Blau, viele Leute, eher Umrisse“

7

DAVID BACHOFNER, GÄRTNER, SUHR

GARASCH BAR

„Die Garasch hatte 24 Stunden geöffnet weil eine Live-Übertragung von einer Bar in Brooklyn stattfand. Ich war mit ein paar anderen die ganze Nacht bis am Morgen früh da. Ein Mann in Brooklyn hielt eine Lesung oder so und hat sich Stück für Stück ausgezogen bis er nackt war. Wahrscheinlich wusste er nicht, dass das auf die Kirche projiziert wurde.“

8

BRIGITTE MINDER, ERWACHSENENBILDNERIN, SEEGRÄBEN

GRABEN - WOCHENMARKT

„Mir ist auf deine Frage als erstes der Markt am Graben eingefallen.
Wenn ich an diesen Markt denke, kommen mir kurze Begegnungen, kleine Gespräche mit Menschen, die man dort vielleicht traf in den Sinn, aber auch das Gefühl von Wochenende, Vorbereiten von Essen, Einladungen, frisches Gemüse, Blumen, frische Luft, Gelächter, Geschwatze, … Kinderstimmen, … wir sind oft mit euch am Markt gewesen, als ihr klein wart und haben dort auch Leute getroffen mit kleinen und grösseren Kindern. Danach gabs Kaffee in der Tuchlaube. Dieser Markt und alles was dazu gehört, das wiederkehrende Ritual, habe ich sehr vermisst, nachdem ich von Aarau weggezogen bin.
Für mich ist die Erinnerung sehr sinnlich, vor allem die Farben, die Düfte und die Geräusche dazu, alles ist in Bewegung. Bildlich sehe in meiner Erinnerung ein Stück Boden (interessanterweise nicht das Gemüse auf den Tischen).
Da gibt es verschiedene Dinge:
Einerseits zuunterst der Stein, Am Rand meines Bildes stehen Taschen, bräunliche Einkaufssäcke, geflochtene Korbtaschen. Schuhe, aus dem Augenwinkel, ein Stück von Beinen.
ich sehe weisse und graue Räder von Kinderwagen
knallgrüne Blätter, von den Verkäufern abgerissene und weggeworfene Teile der Salatblätter, teilweise schon zertrampelt von den Menschen (manchmal am Schluss des Marktes waren ganze Haufen von Grün unter den Tischen)
und alles ist von hellsten Sonnen- Lichtflecken und Schatten flecken gesprenkelt – dieses Lichtschattenspiel ist mir als erstes und Wichtigstes in den Sinn gekommen
Braun, grau grün, hell, dunkel, , grau, bräunlich, abgerundet, dunkler, wo es nass ist, heller wenn trocken
in einem regelmässigen Muster angeordnet der Steinboden, durchbrochen von Licht- und Schattenflecken sowie knallgrüne Stellen, und Farbflecken
Plauderig, warm, freundlich, wild, hell, der Sound , das pralle Leben, Kindergeschrei, Treffpunkt, nährend, bewegt, regelmässig, Ritual.“

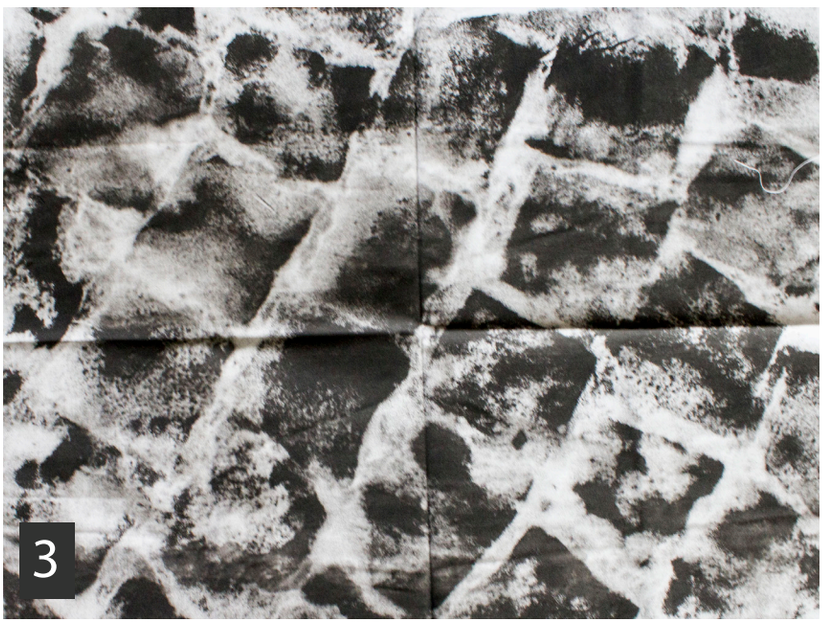
ALITÄTEN

8

SPURENBERICHT

1. Video-Auswertung / verschiedene Muster am Markt
2. Nachzeichnung Muster
3. Abrieb Pflastersteine
4. Stempel

1



3

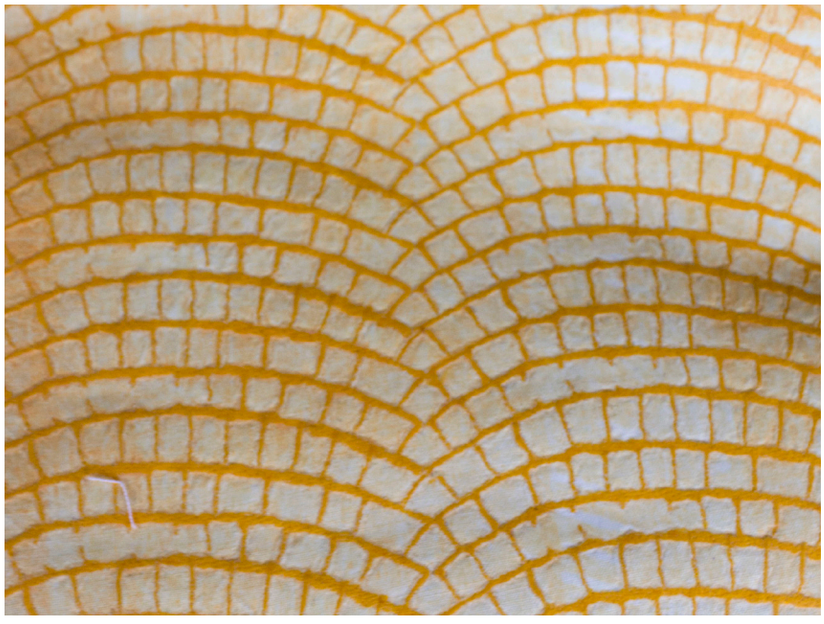
4

2

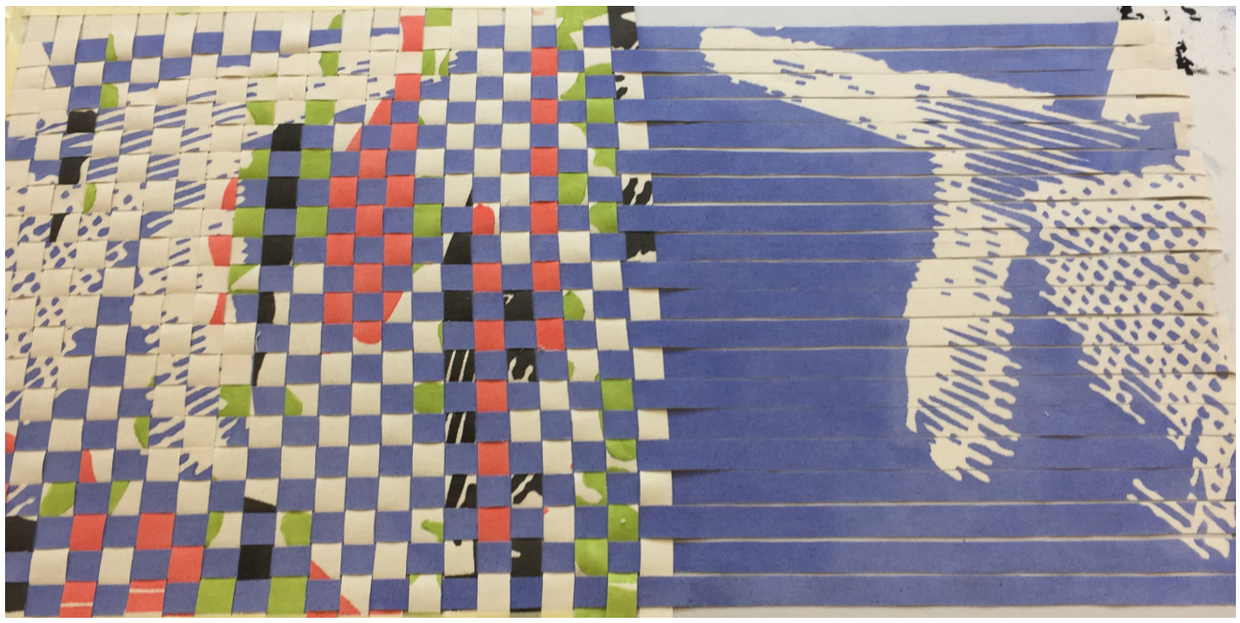
8

DOKUMENTATION

TECHNIKEN: STEMPELDRUCK, FLECHTEN, PRÄGEN, SIEBDRUCK, STICKEN



LOVE FOOD



8 ENDPRODUKT

MARKTTASCHE

MASTERTENT

9

MARIA RISS, BUCHHÄNDLERIN, STEIN (APPENZELL)

SPIELPLATZ IGELWEID

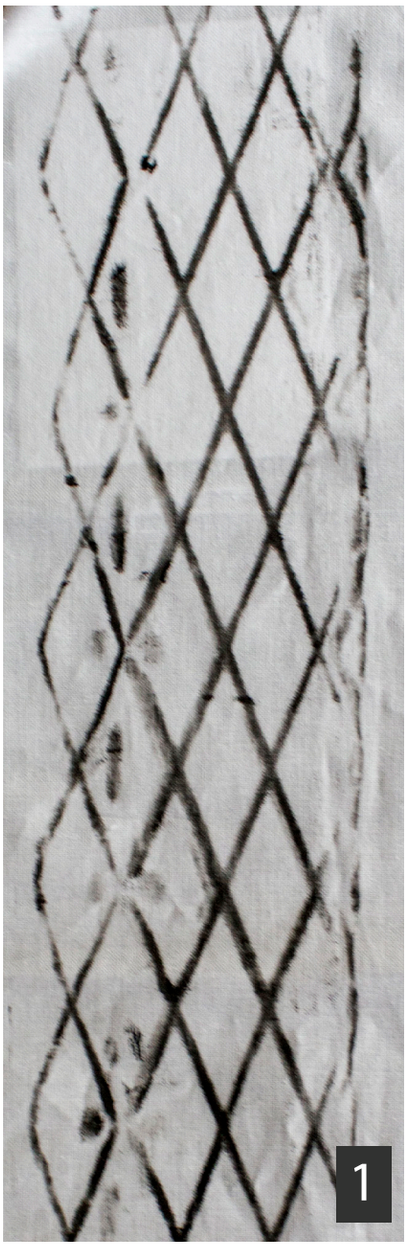
„Eine meiner Erinnerungen:
Grau und trist. Auch das Wetter. Kalt, diesig. Dass Aarau seinen Kindern keinen grösseren und schöneren Spielplatz gönnt? Eine Schande eigentlich. Die Kinder scheint der Platzmangel, das Grau und der Matsch nicht zu stören. Sie lachen, quieken, schreien, alle durcheinander. An die dreissig sind es. Alle warm eingepackt in bunte Jacken und farbige Kappen. Manch eine Jacke wird ausgezogen, landet im Schmutz, zwischen Zigarettenkippen und ein paar spärlich wachsenden Grasbüscheln. Bewegung macht warm, vor allem die Leiter an der Rutschbahn, das Kämpfen drum, wer mit wem als nächstes rutschen darf. Das Gestell der Rutschbahn ist aus Holz, der Rutschbelag olivgrün und so breit, dass mehrere Kinder gleichzeitig runtersausen können. Da wird gestritten, gelacht, geheult, verhandelt und umarmt, alles auf kleinstem Raum. Und kaum eine Mutter oder ein Vater schafft es, das eigene Kind ohne Heulszene und Drohungen vom Spielplatz wegzuholen. Das Zugucken beim Spielen ist zwar spannend, die Warterei aber doch mit der Zeit ätzend und ermüdend. Der Geruch macht auch nicht munterer: Eine Mischung aus gebratener Wurst, Hundekacke und natürlich den Abgasen der Autos. Und irgendwann setz ich mich durch. Hole meine beiden Kinder, verspreche ihnen ein besonders feines Mittagessen. Würstli versteht sich. Manchmal hilft das und sie kommen ohne grosse Szene mit. Meistens nicht.

Der Spielplatz wurde irgendwann erneuert. Gestylt ist er nun, dafür noch ein bisschen grauer als vorher. Da gibt es keinen Matsch mehr, dafür Kies, der doch so weh tut, wenn man hinfällt und sich die Knie aufschürft. Und die Kinder? Die sind weniger geworden. Vielleicht liegt es daran, dass die neue Rutschbahn kaum mehr zum «sozialen Rutschen» animiert, weil man nur einzeln rutschen kann. Vielleicht auch, weil die Grasbüschel fehlen, alles sauber gejätet ist und nun wirklich überall Robidogs, Hundekot-Entsorgungssysteme, rumstehen“

9

SPURENBERICHT

1. Abrieb Rutschbahnleiter
2. Konstruktion auf dem Spielplatz
3. Eisenschiene
4. Baumschutz
5. Spielgerät
6. Kies



3

4

LOBUS
5

tangan
6

10

LINO HAEFELI, KINDERERZIEHER, AARAU

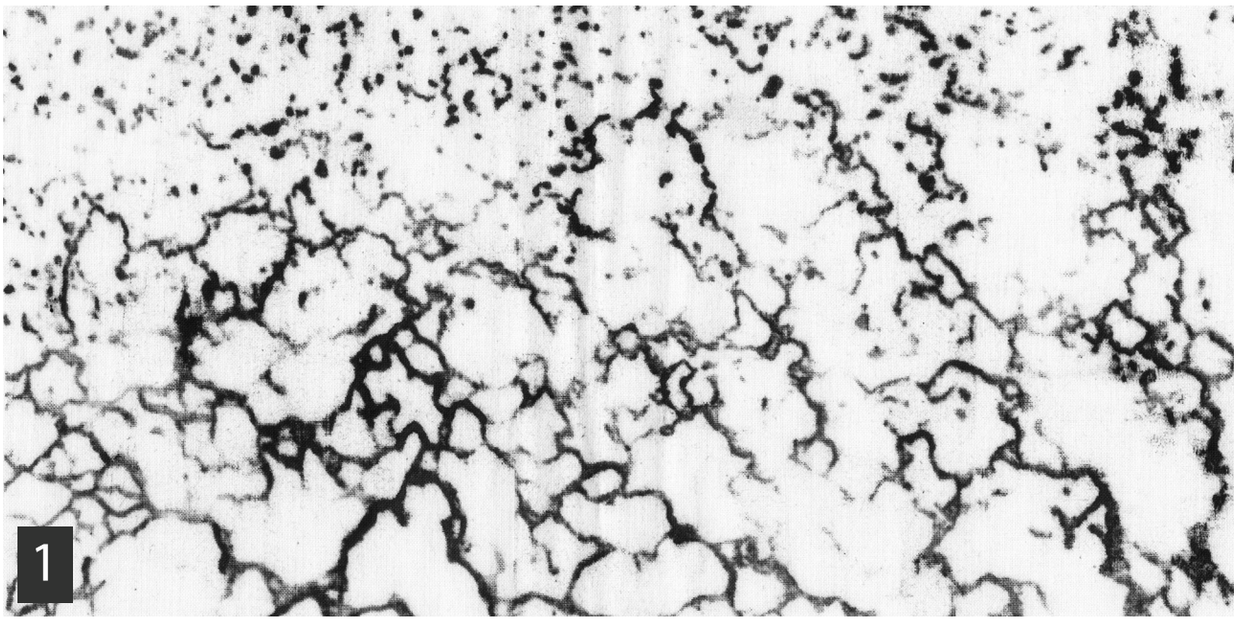
TREPPE BEIM FUST

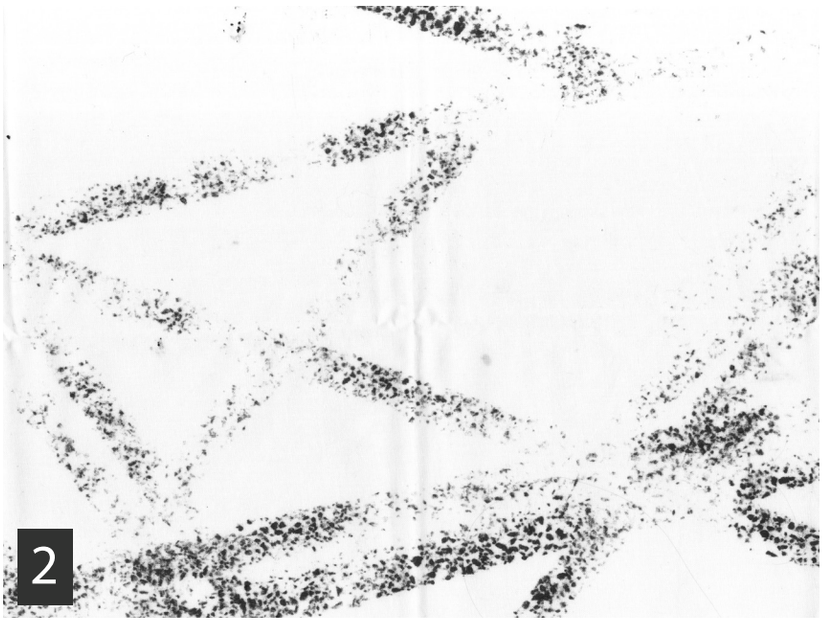
„Die Treppe mit Rail beim Fust. Die Kantonspolizei Aargau hat angeboten die Strasse für einen Skateboardtrick (frontside bluntslide) abzusperren. Davon gibt es auch ein Video und Bilder.“

10

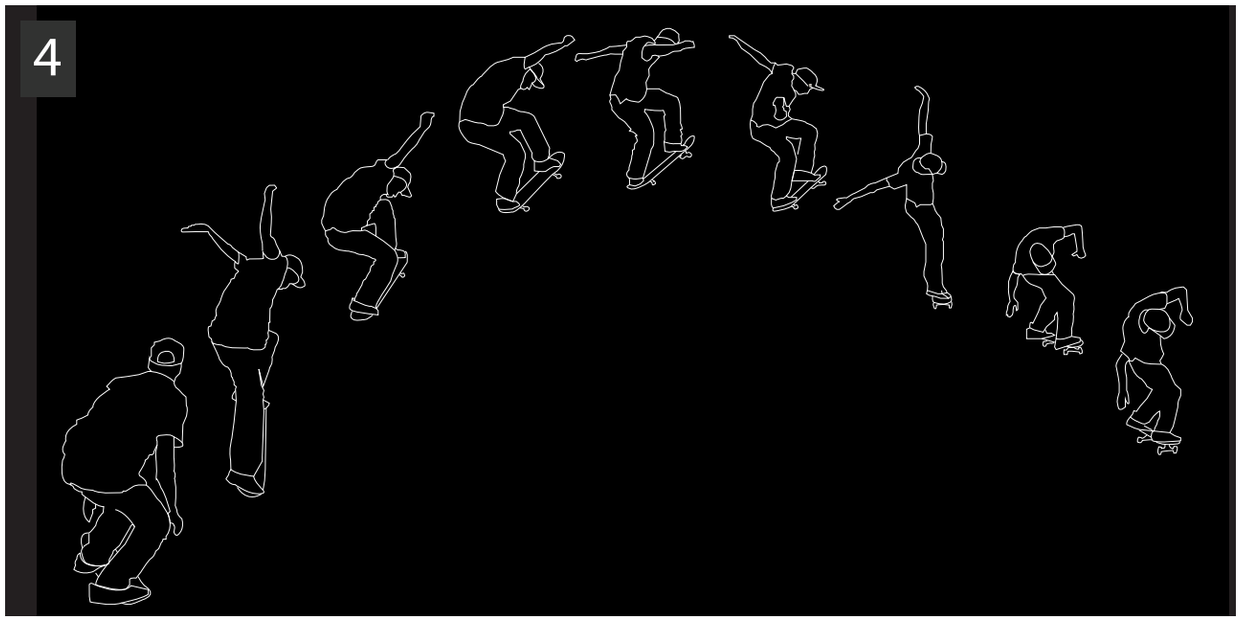
SPURENBERICHT

1. Abrieb Bodenbelag
2. Spuren der Rollen
3. Rekonstruktion der Handlung
4. Videoauswertung
5. Rollen
6. Einfärben der Rollen
7. Direkt-Abdruck Rollen


1


2

3


4

5

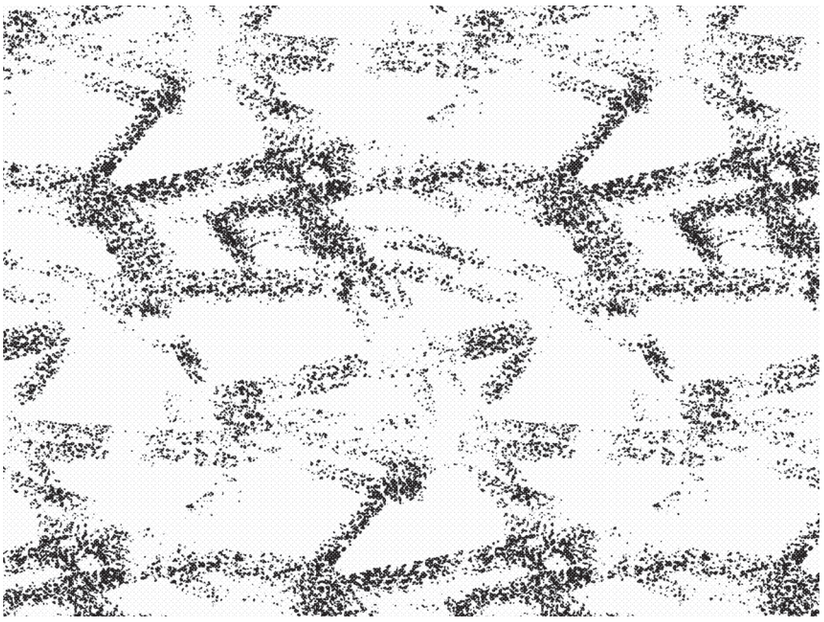
6

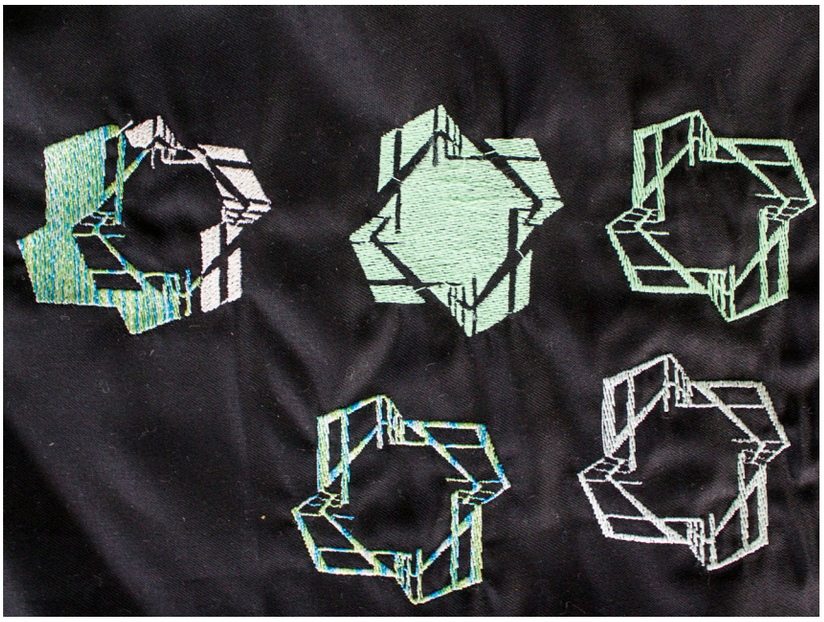
7

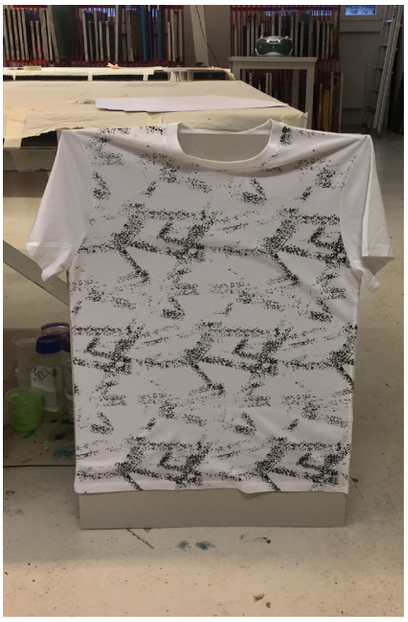
10

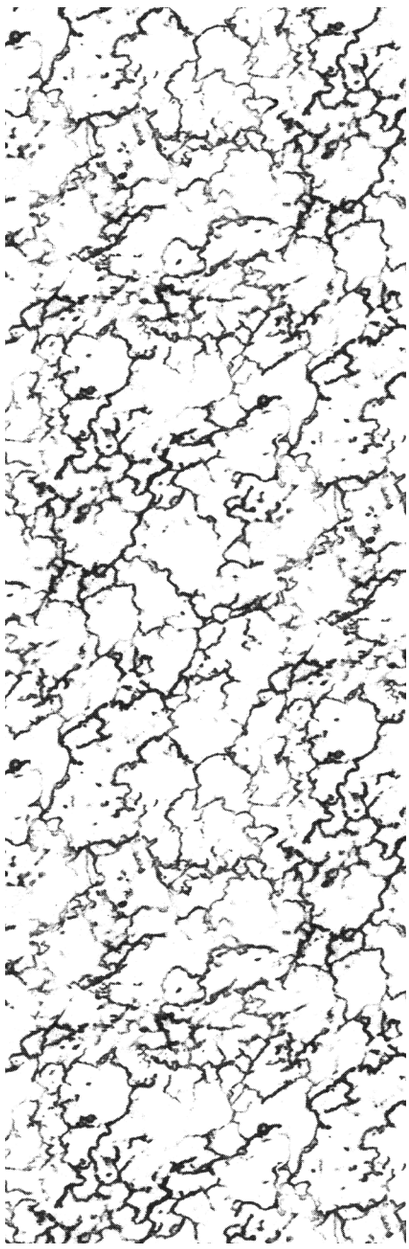
DOKUMENTATION

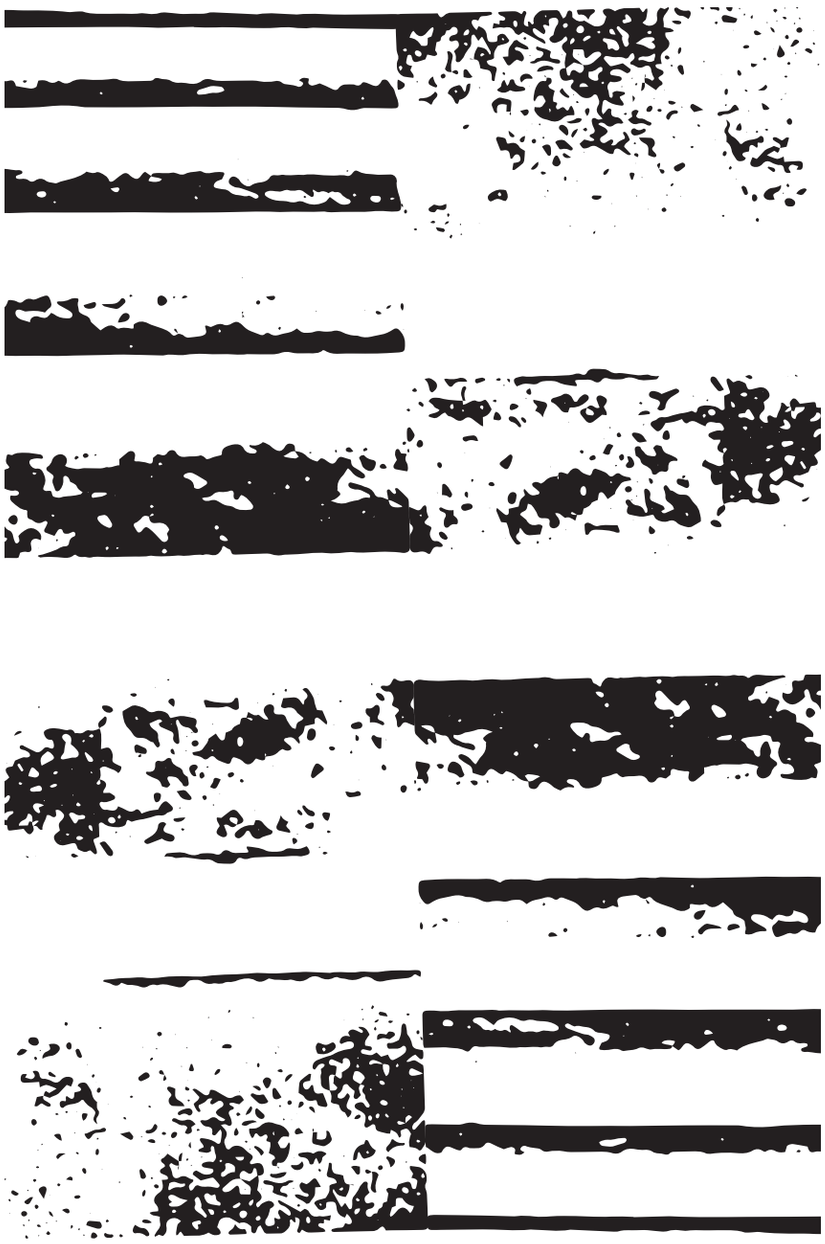
TECHNIKEN: SIEBDRUCK UND STICKEN

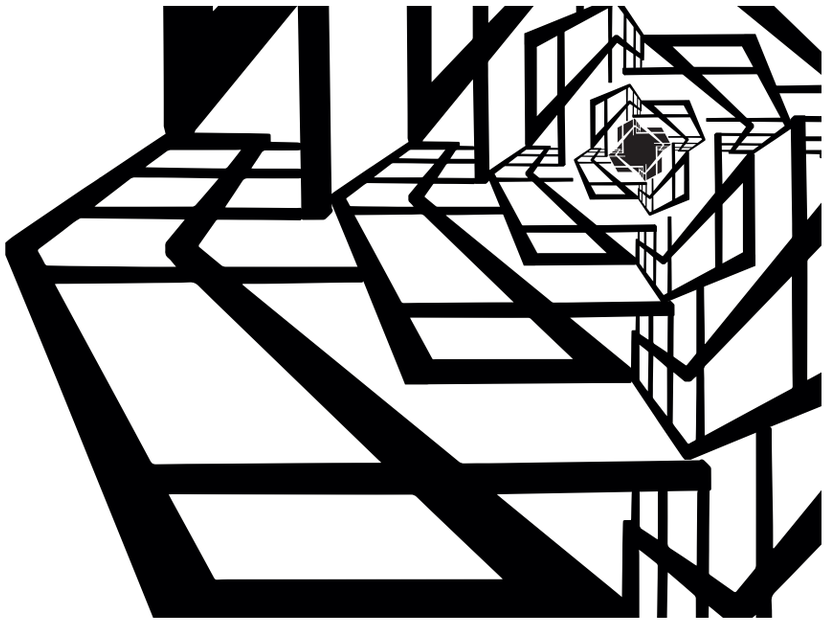












10

ENDPRODUKT

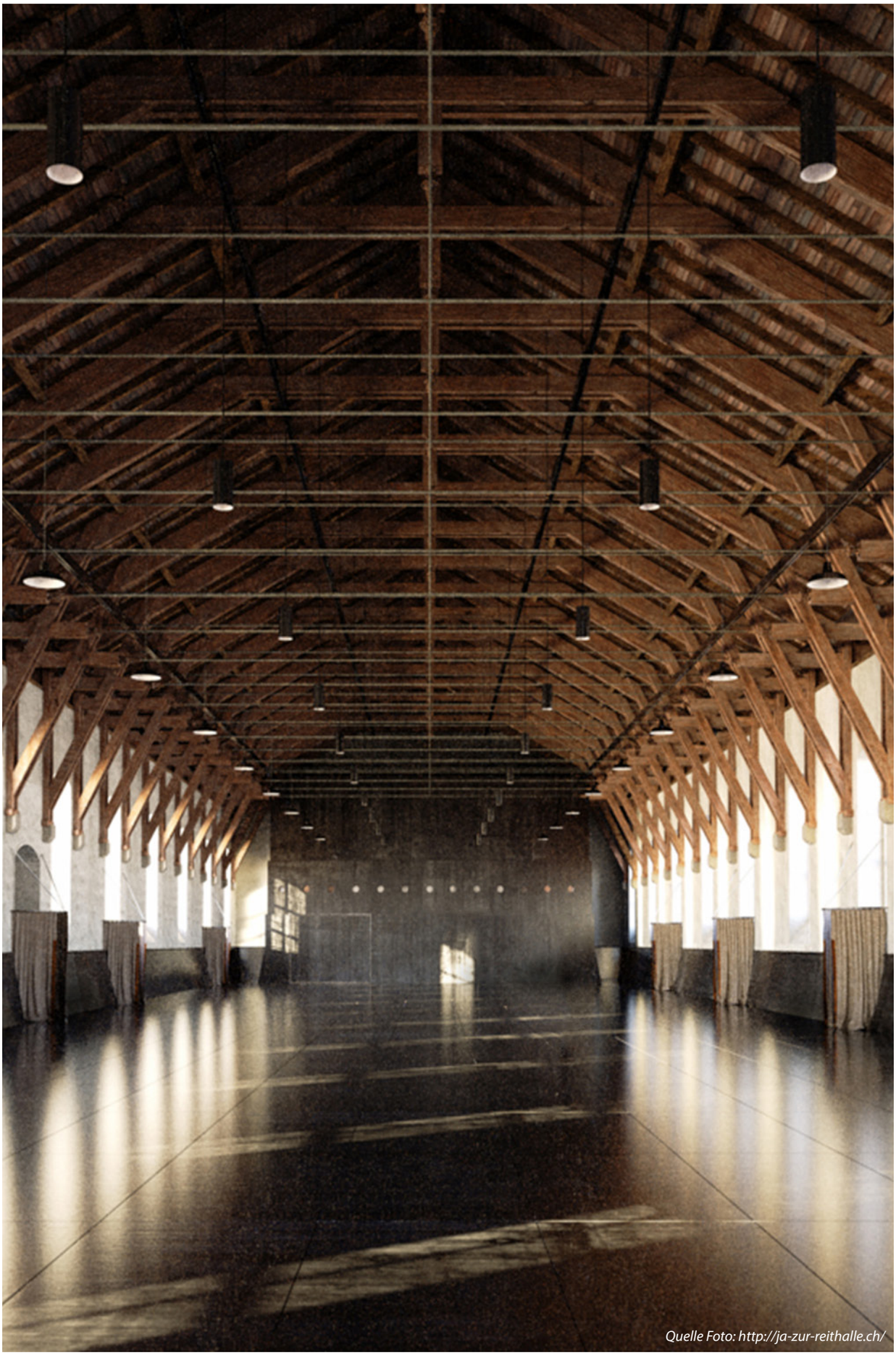
T-SHIRT

11

LELIA HUNZIKER, EINWOHNERRÄTIN STADT AARAU, AARAU

REITHALLE

„Die Reithalle! Am 2. Mai 1998. Die haben wir damals mit dem KiFF im Rahmen des Jubiläums mit einer französischen Nacht bespielt. Mit 2000 Personen. Ich hatte die Saalleitung - und habe - by the way - den Vater meiner Kinder zum ersten Mal geküsst. Am Schluss - bei einem Song von Madonna – Frozen.“



Quelle Foto: http://ja-zur-reithalle.ch/

12

MICHELLE SPIESS, DETAILHANDELSFACHFRAU, SISSACH

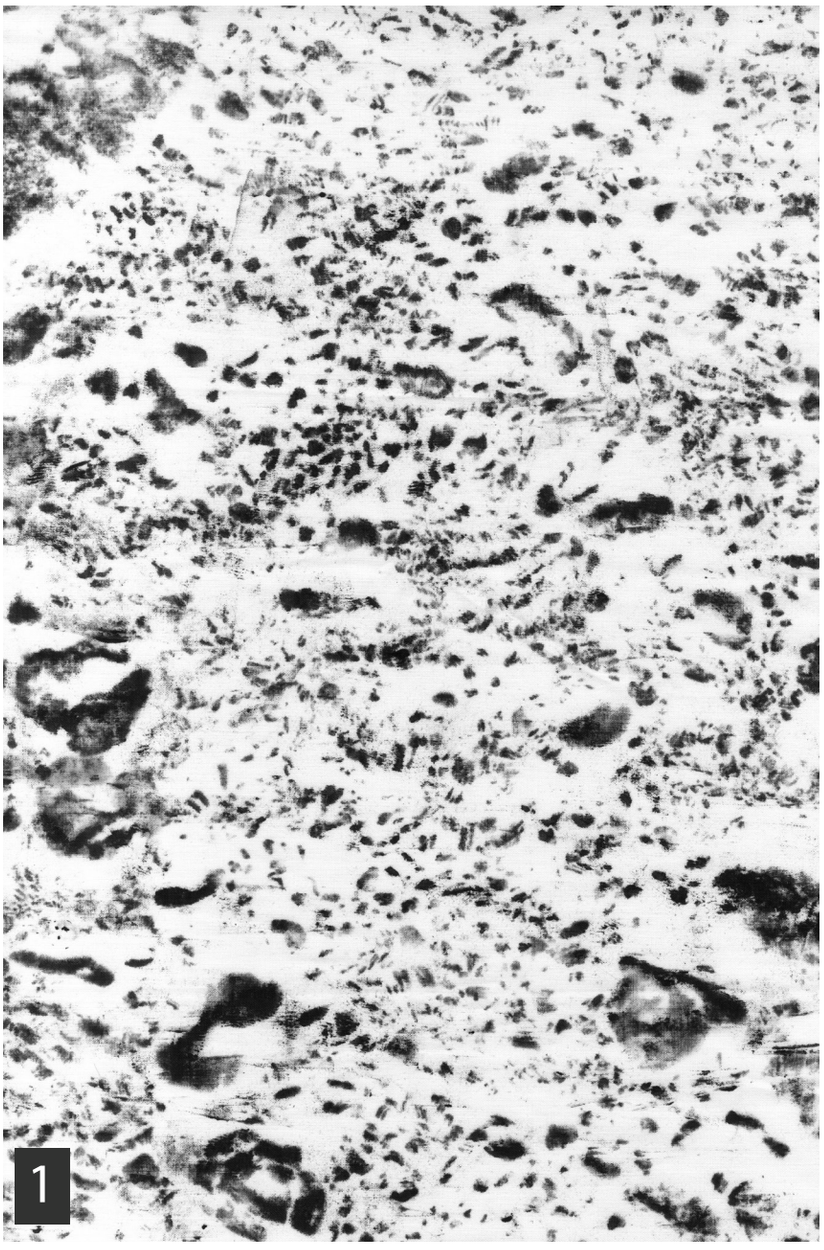
BALÄNEWÄGLI

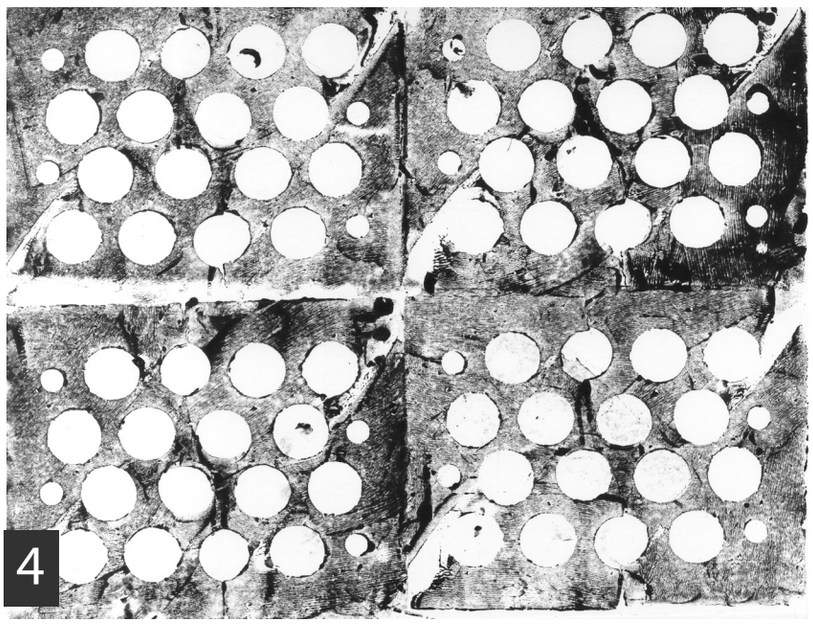
„Also ich denke an die kleine Strasse zwischen uns und der Stadt. Dort, wo wir immer mit dem Fahrrad durchgefahren sind. Mir kommen Bäume, Mergelweg, Steine, Gras, Schnecken in den Sinn.
Farbe: Grün, Beige, Braun
Form: eher eckig“

12

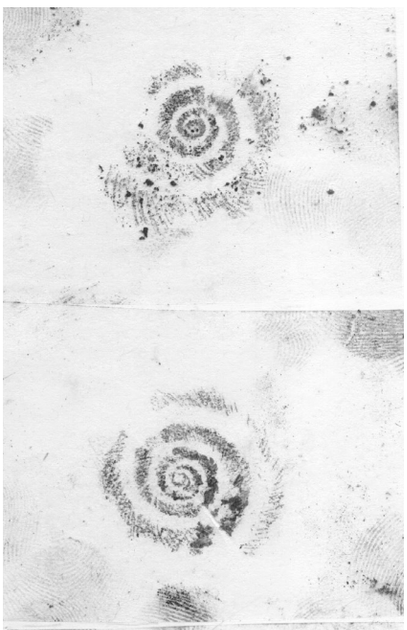
SPURENBERICHT

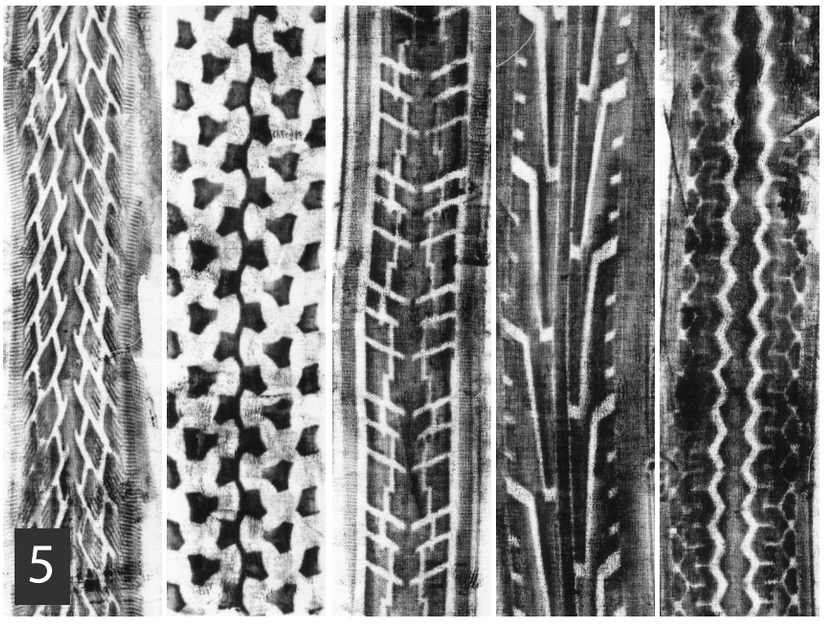
1. Abrieb Boden
2. Abrieb Schuhabdruck
3. Spuren Fahrradreifen
4. Direkt-Abdruck Backstein
5. Abrieb Fahrradreifen
6. Schneckenhäuser - Pigmentpulver auf Klebefolie
7. Abrieb Strassenschild



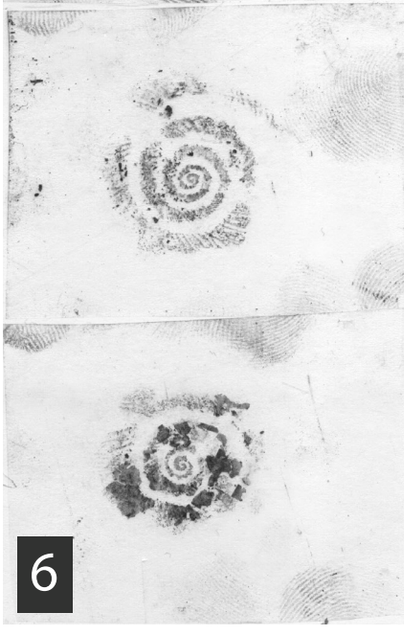


4





5



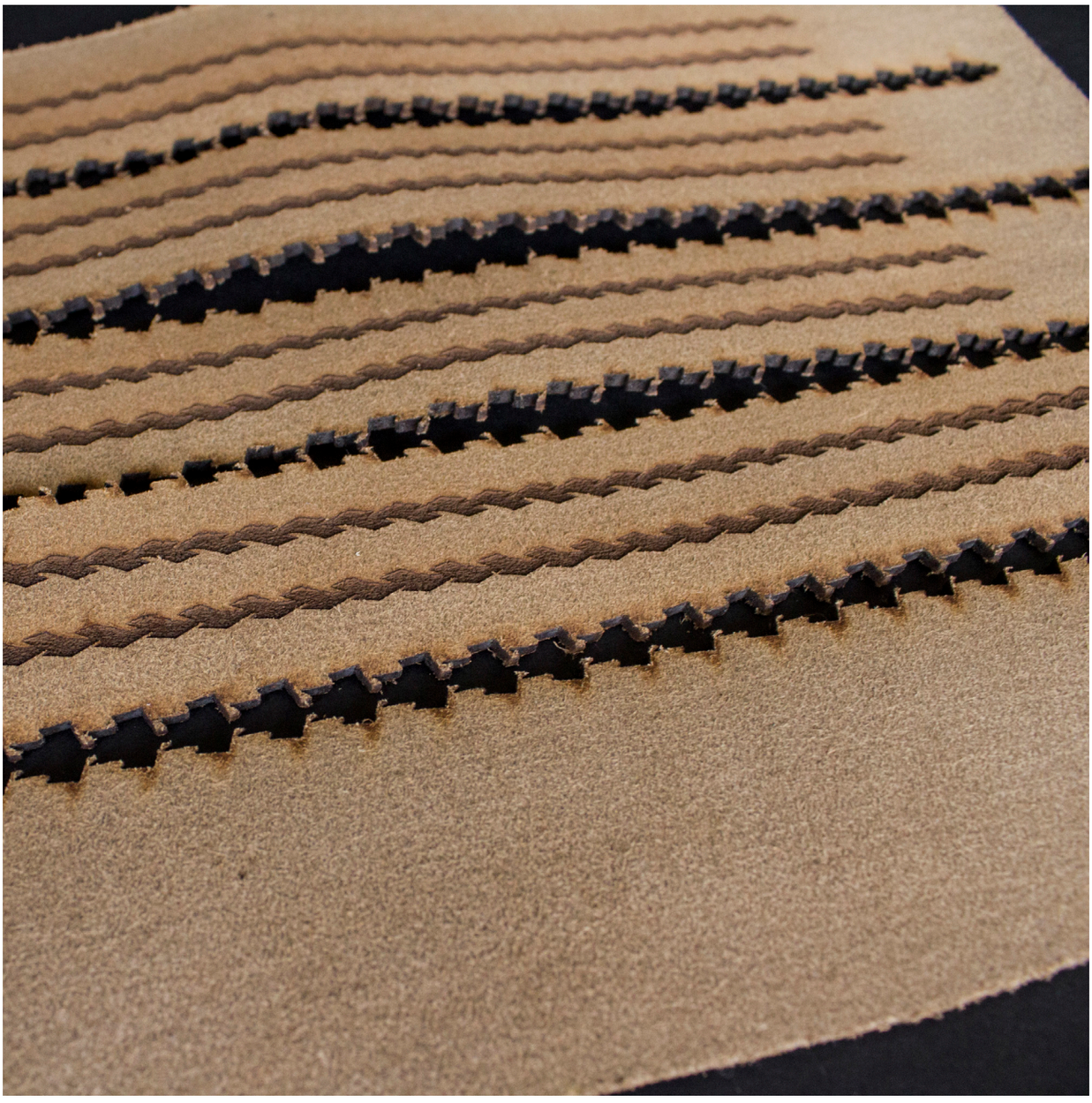
6

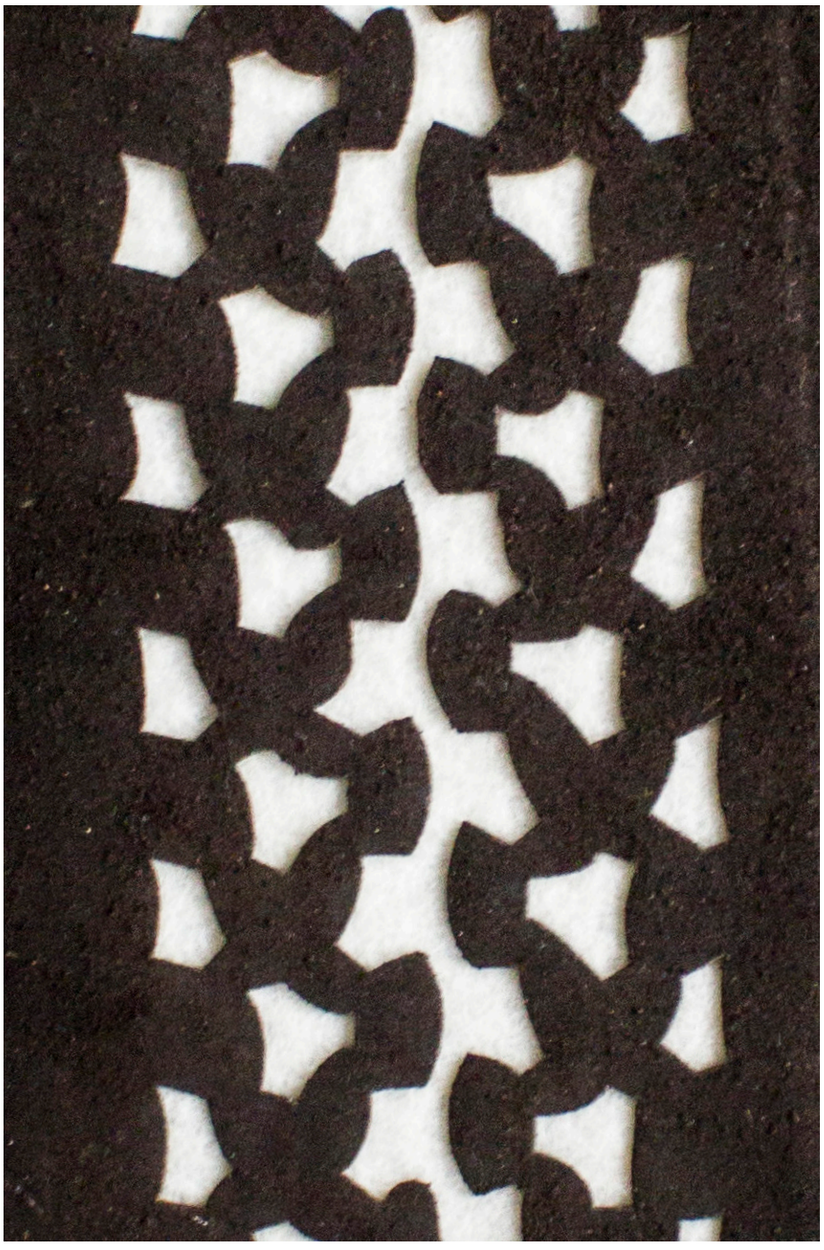
7

12

DOKUMENTATION

TECHNIKEN: LASERN UND GRAVIEREN





13

NORA RISS, JURISTIN, AARAU

AARE (TELLI)

„Ein Ort in Aarau an den ich mich gut erinnere ist ein Platz nach dem Stauwehr im Telliwald. Es hat dort viele grosse Steine direkt am Aareufer und früher gingen wir als Kinder oft dort baden. Wir mussten immer Schwimmwesten anziehen, was ich an sich schon ziemlich cool fand und es hat sich immer etwas abenteuerlich angefühlt. Ich hatte aber auch immer etwas Angst. Zum einen weil uns die Erwachsenen immer erzählt hatten, dass sich vielleicht eine Schleuse des Wehrs öffnen könnte und dann ein riesiger Schwall von Wasser kommt. Dass da vorher eine Sirene losgehen würde hatten sie uns irgendwie nicht erzählt. Zum anderen hat unsere Nachbarin uns immer gesagt, dass die Wildschweine an dieser Stelle vom anderen Ufer rüberkommen könnten, weil an dieser Stelle die Aare nicht sehr tief war und man manchmal einfach zum anderen Ufer laufen konnte. Auf jeden Fall war es immer ein grosses Abenteuer für uns, vor allem an einem Tag. Wir waren eine ziemlich grosse Gruppe von Kindern, meine kleine Schwester war auch dabei und sie konnte manchmal gar nichts sehen, weil ihre Schwimmweste so gross war, dass sie nur knapp darüber hinaus sehen konnte. An einer Stelle nah am Ufer war die Aare ziemlich tief und schlängelte sich zwischen grossen Steinen hindurch. Meine Schwester wurde irgendwie von der Strömung mitgerissen und trieb in einem hohen Tempo davon und sie hat dabei gezappelt und gespuckt und die Schwimmweste hielt sie zwar über Wasser dafür konnte sie nichts sehen. Ich bin am Ufer entlang gerannt und konnte sie schliesslich hinausziehen. Ich habe mich als die grosse Retterin gefühlt und im Nachhinein war die ganze Situation vielleicht gar nicht so gefährlich aber ich hatte an dem Tag das Gefühl, dass ich als grosse heldenhafte Schwester meiner kleinen Schwester das Leben gerettet habe und das Gefühl war ziemlich cool.“

14

MIRIAM NIETLISPACH, DESIGNERIN, AARAU

TELLIWALD

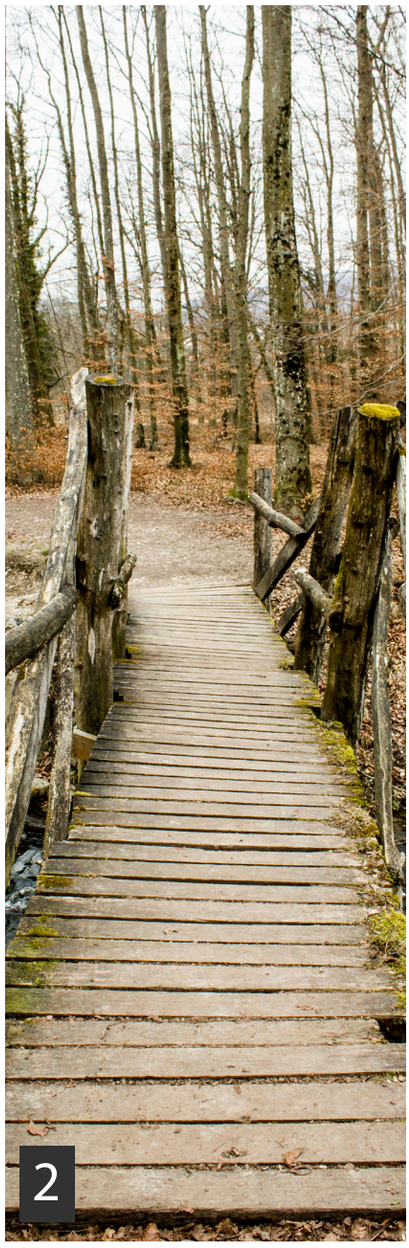
„Ich bin ca in der 4. Klasse und zum ersten mal verliebt. Der Junge geht mit mir in die Schule und kommt manchmal an den Kanal (vor unseren Küchenfenstern) fischen. Wenn ich ihn da sehe, spaziere ich scheinbar zufällig vorbei. Stelle mich dazu, rede nur ein bisschen (damit ich die Fische nicht vertreibe oder weil ich nicht weiss was?).
Mehr passiert da glaub nicht, oder ich erinnere mich nicht. Schoggi Frey, er steht nahe beim Ausfluss aus dem Rohr.

Details: die Steine/Felsen manchmal hatte es da auch Ratten und der Zaun (ich bleibe jeweils ausserhalb)
Adjektive: kantig, bruchkanten, gwagglig, dünn, nervös und unsicher“

14

SPURENBERICHT

1. Wasser vom Bach
2. Brücke
3. Steine vom Ufer
4. Steine vom Weg
5. Bachlauf


2

3

4

5

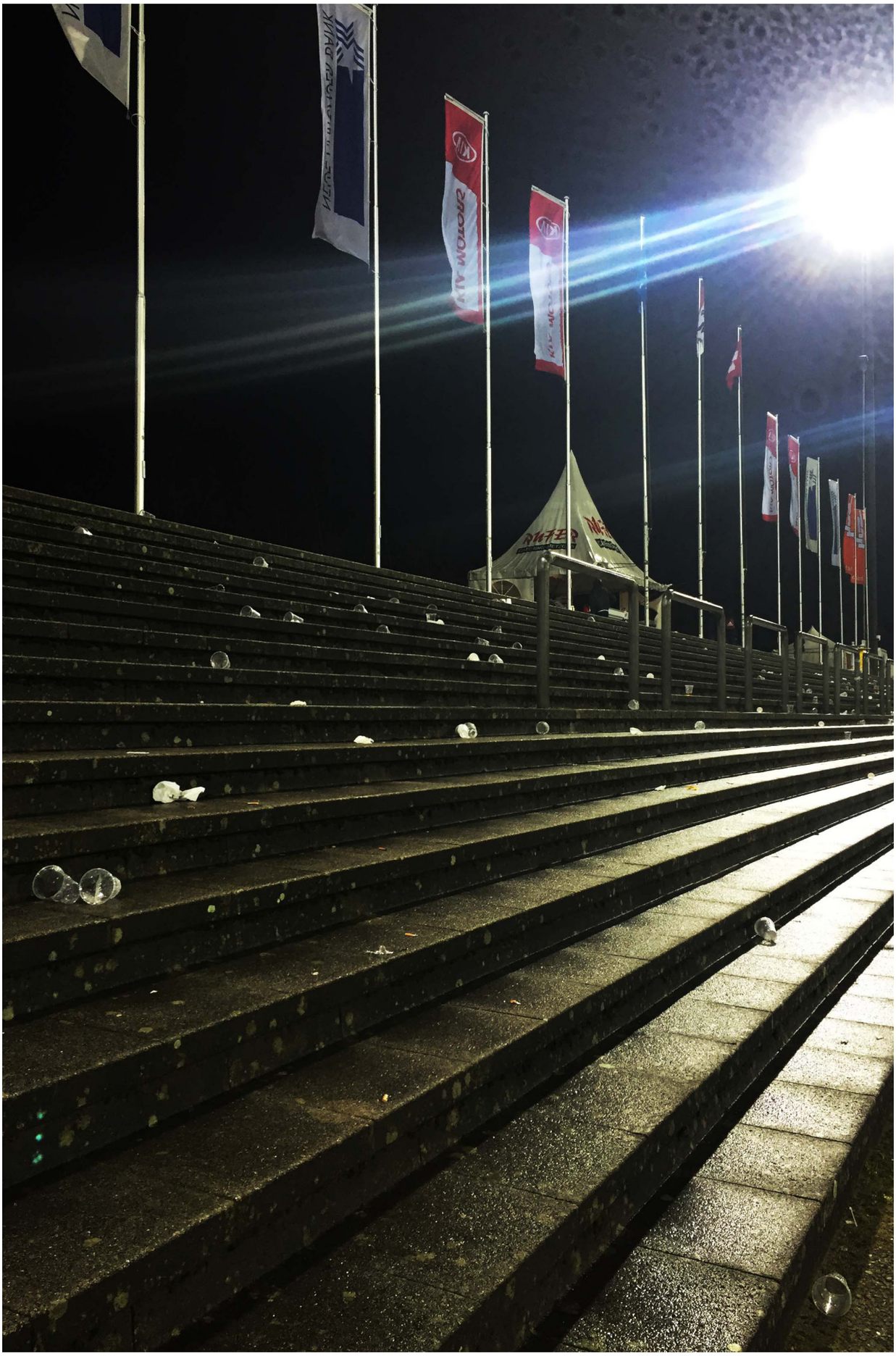
15

BENNO TUCHSCHMID, JOURNALIST, AARAU
MICHAEL BRUDER, LEHRER, AARAU

STADION BRÜGGLIFELD

Benno:
„Beton. Toto-Mat. Final-Countdown. Plastik-Becher. Bier."

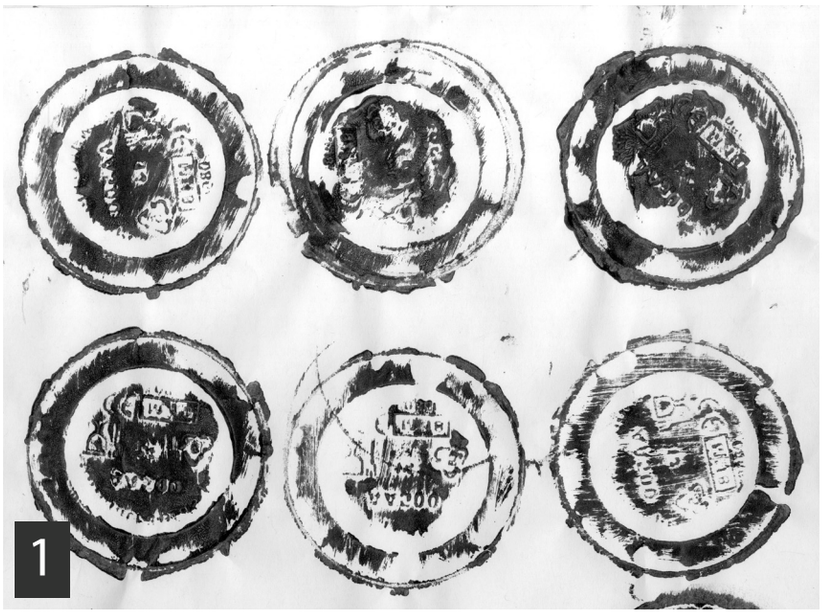
Michael:
„Wenn ich mir eines meiner vielen Erlebnisse im Brügglifeld herauspicken müsste, wäre es wohl jenes vom 25.05.2013.
Ausgangslage: FCA Tabellenführer drei Runden vor Schluss; Heimspiel gegen den FC Chiasso; gleichzeitig spielt der direkte Konkurrent FC Bellinzona gegen den FC Wohlen. Gewinnt Aarau und gewinnen die Hauptstädter aus dem Tessin nicht, steigt Aarau nach drei Jahren in der Challenge League wieder in die Super League auf. Aarau spielt überlegen und gewinnt viel zu knapp mit 1:0 gegen Chiasso. Schon während des Spiels blicken viele der Anwesenden öfter gen Spielstand des Konkurrenten als auf das Geschehen vor Ort. Beim zwischenzeitlichen Ausgleich Wohlens zum 1:1 brandet Jubel durchs Stadion, als hätten die Schützlinge der hiesigen Fans soeben eine Traumkombination erfolgreich abgeschlossen. Beim Abpfiff in Aarau zeigt der altehrwürdige und wunderschöne Totomat eine 2 für Bellinzona und eine 1 für Wohlen. Das Zittern und Warten geht also weiter. Die mögliche Aufstiegsfeier wird vertagt. Meine Gedanken verschieben sich langsam in Richtung Mittelhochdeutsch und Lautverschiebungen - in zwei Tagen stehen Zwischenprüfungen an. Der vor Kurzem einsetzende Regen sorgt zusätzlich dafür, dass es mir noch leichter fällt, die ersten meiner Freunde zu verabschieden. Da rührt sich etwas im Stadion, Schreie ertönen, es jauchzt, und die 1, die für den FC Wohlen stellvertretend in der Totomatkurve prangt, wird heruntergenommen. Da brechen alle Dämme. Unsere Truppe stürmt mit vielen anderen das Spielfeld. Bier vermischt sich mit dem Regen, welcher wiederum dafür sorgt, dass Freudentränen auf ach so harten Männergesichtern kaschiert werden. Fans rutschen wie Torschützen auf den Knien übers Gras. Spieler und Anhänger liegen sich in den Armen. Es wird gesungen, gepfiffen, getanzt…
In der Zwischenzeit habe ich mir die Eckfahne geschnappt, ein Kollege die dazugehörende Stange. Wir blödeln rum, pogen, umarmen Wildfremde. Die Euphorie hat das Stadion nun schon seit Minuten in festem Griff. Sie hält auch die kommenden Stunden in der ganzen Stadt an und weicht erst am kommenden Morgen einem leichten Schwindel. Dieser für einmal angenehme Schwindel dient heute als Beweis, dass am Vortag Geschichtsträchtiges passierte - vielleicht nicht so geschichtsträchtig wie die Lautverschiebungen, aber die sind mir nun auch latte."

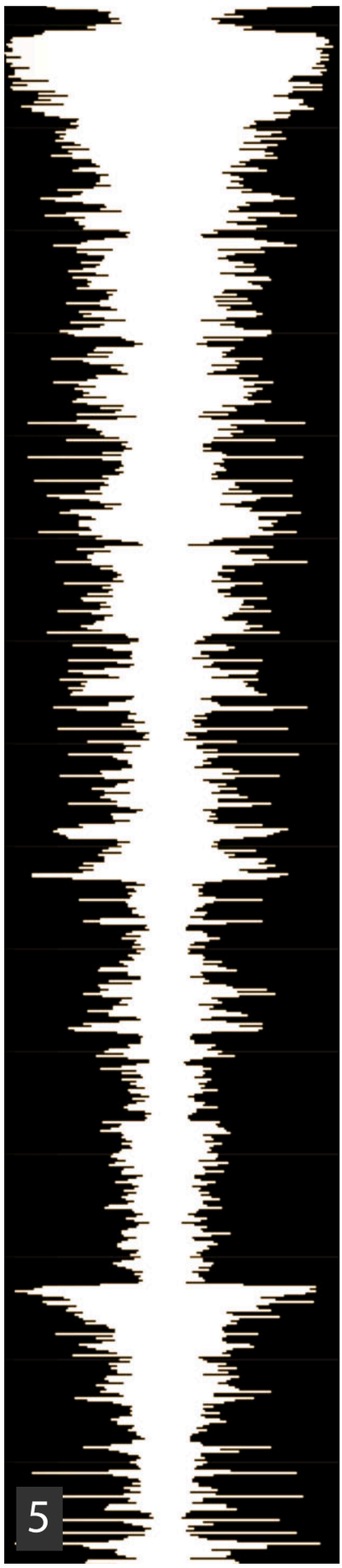


15

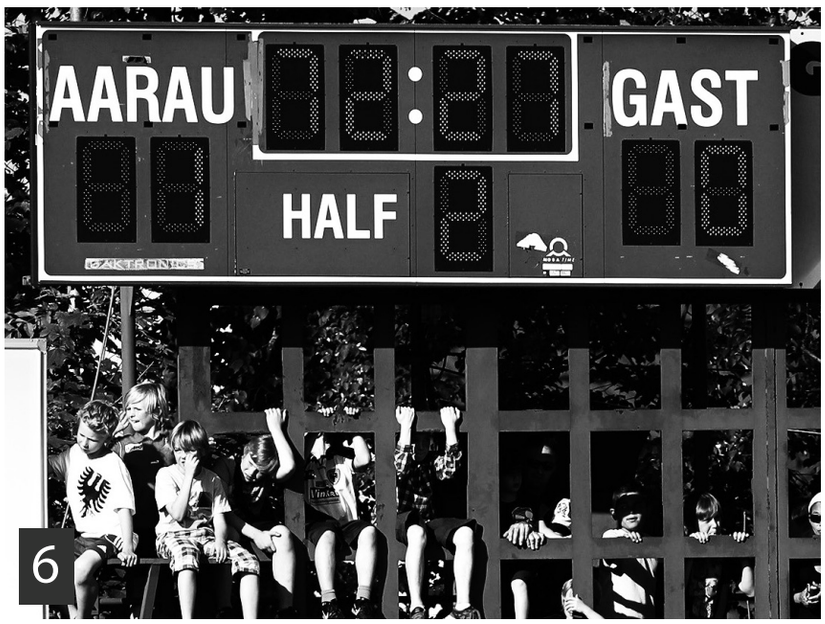
SPURENBERICHT

1. Direkt-Abdruck Plastikbecher
2. Plastikbecher
3. Papierschnipsel als Konfetti
4. Match-Büchlein
5. Ton-Spur vom Match
6. Totomat
7. Abfall nach dem Match

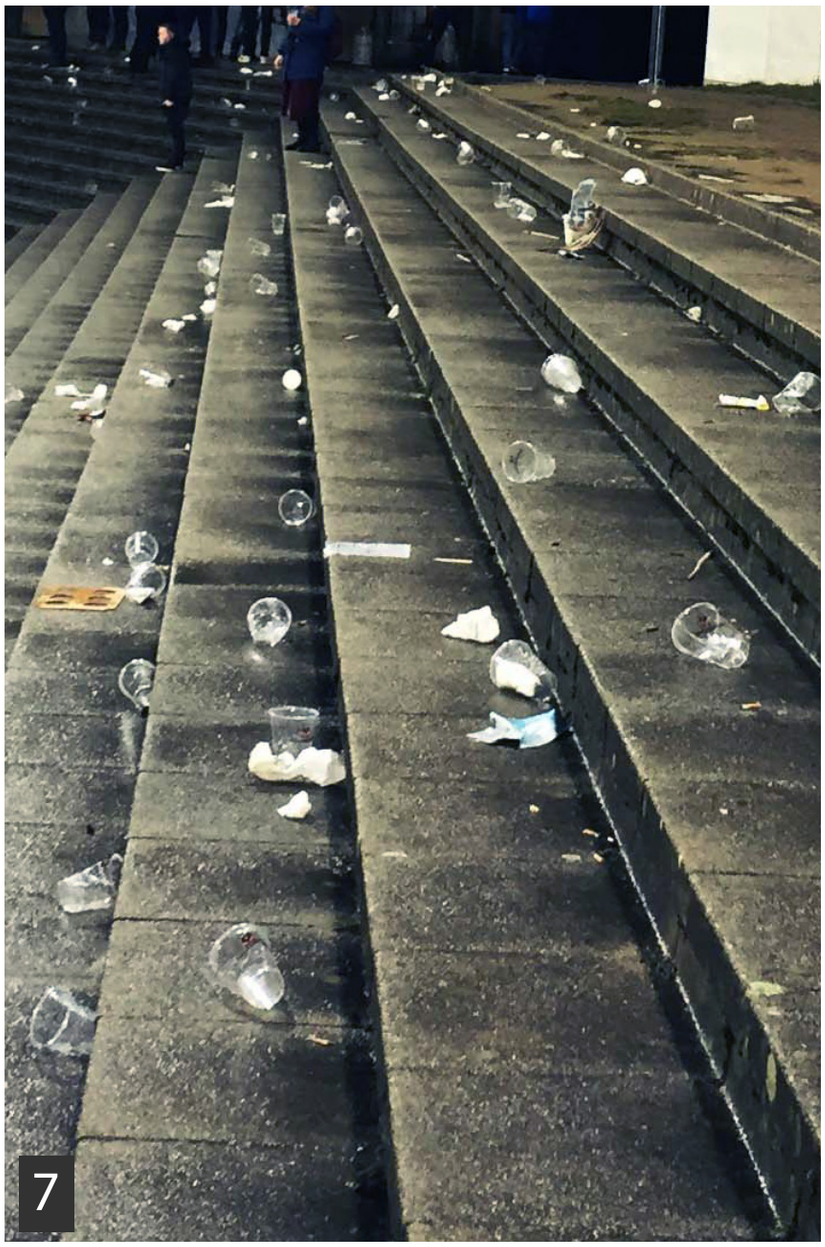




5



6

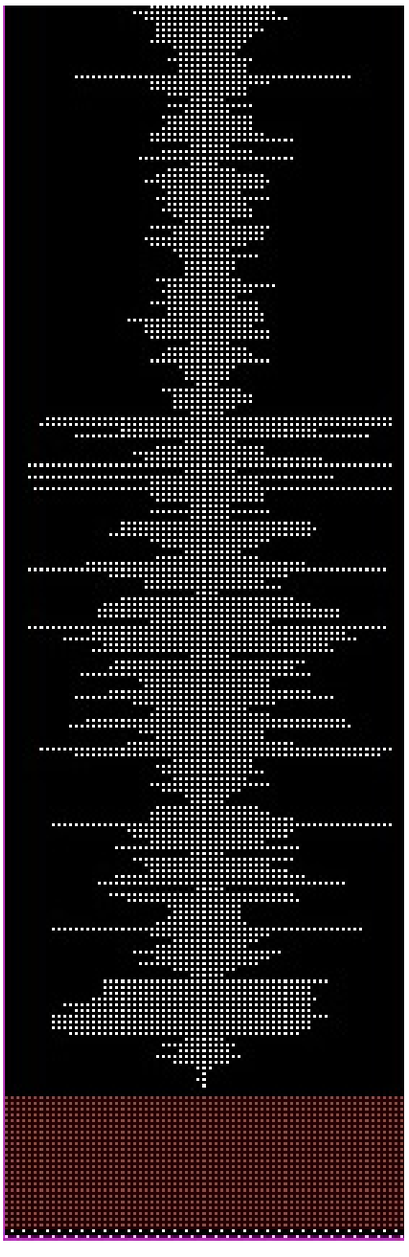


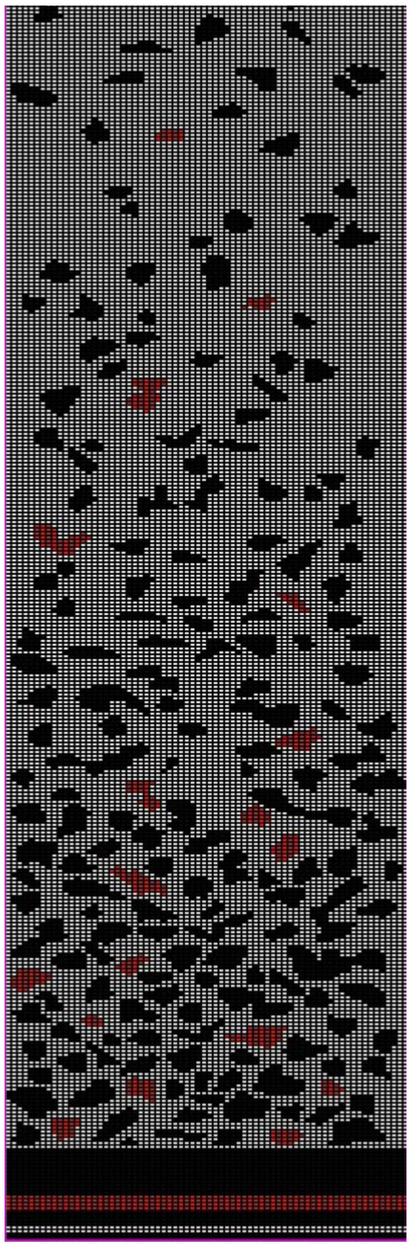
7

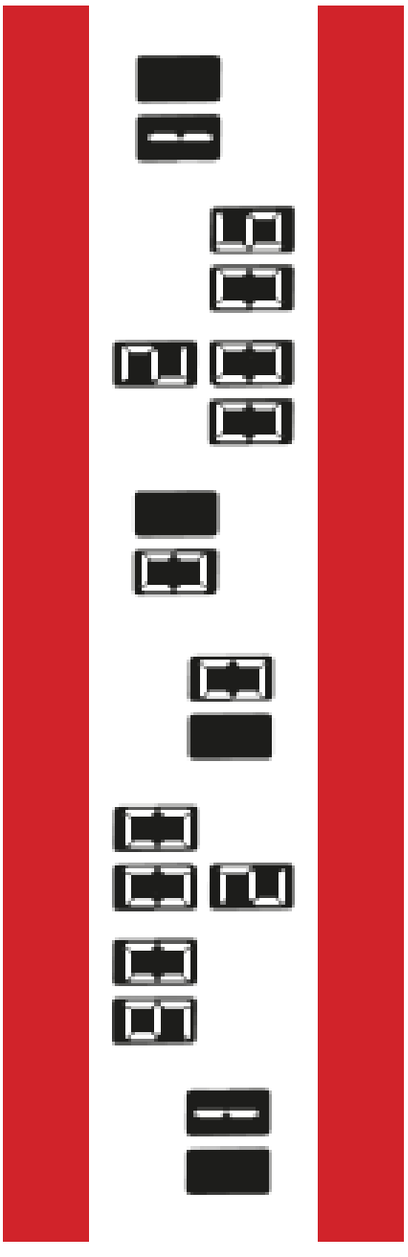
15

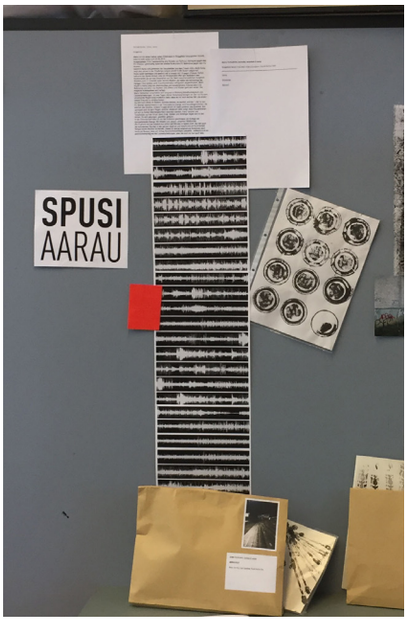
DOKUMENTATION

TECHNIKEN: STRICKEN UND STICKEN








SPUSI
AARAU

15

ENDPRODUKT

FANSCHAL

16

HAYEL AL KURDI, BETREUER, AARAU

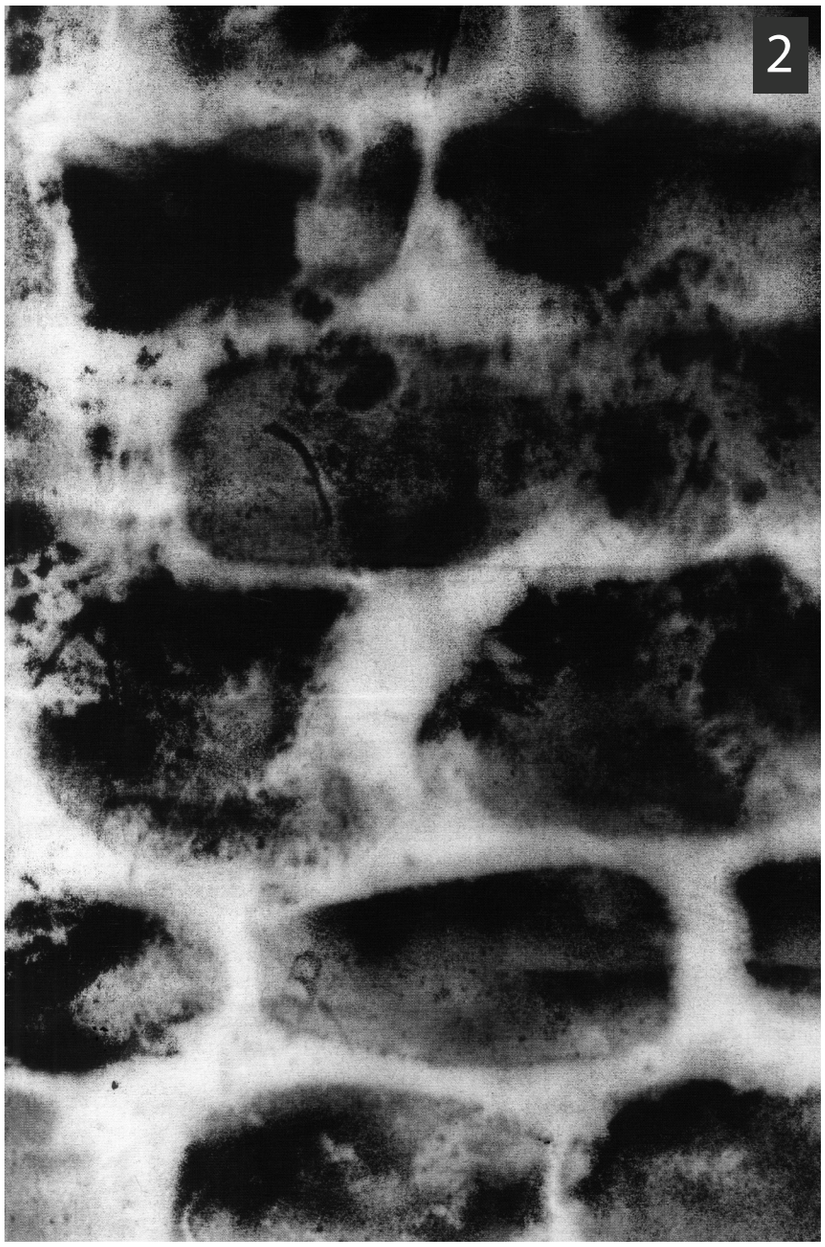
ROHRERSTRASSE 84/86

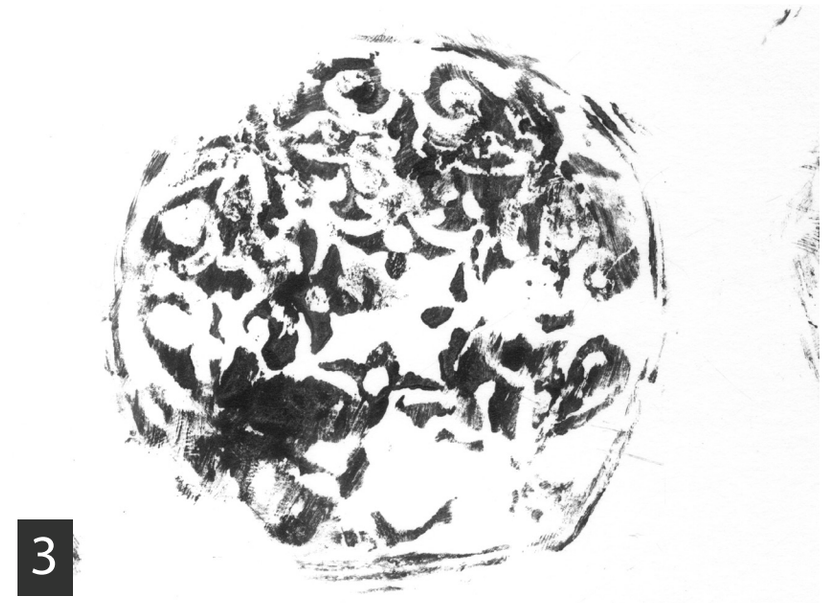
„Es war mein 2. Tag in der Schweiz/in Aarau. Ich kann mich erinnern, wie ich im Garten von unserem Haus an der Rohrerstrasse war und nicht wusste welchen Eingang ich nehmen musste. Es waren noch andere Leute im Garten, die habe ich aber, wegen den vielen neuen Einflüssen, ausgeblendet. Was mir in Erinnerung geblieben ist, von diesem Moment, ist das schöne Laub am Boden (es war Herbst) und der Gartenzaun. Meine Stimmung war verwirrt und unsicher.
Formen: ZickZack“

16

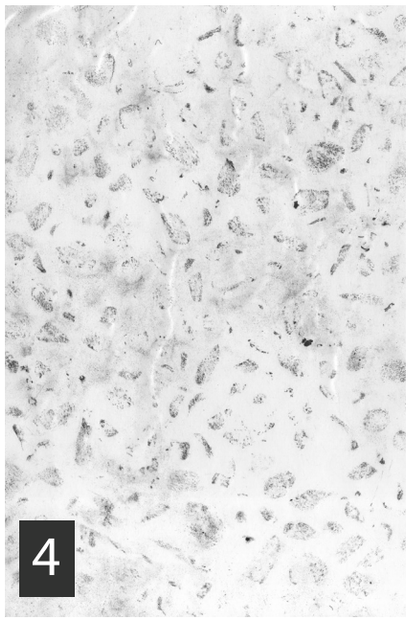
SPURENBERICHT

1. Abrieb Gartenzaun
2. Abrieb Boden
3. Plastilindruck Türknauf
4. Bodenbelag - Pigmentpulver auf Klebefolie
5. Boden Gartensitzplatz
6. Plastilindruck Kerzenständer



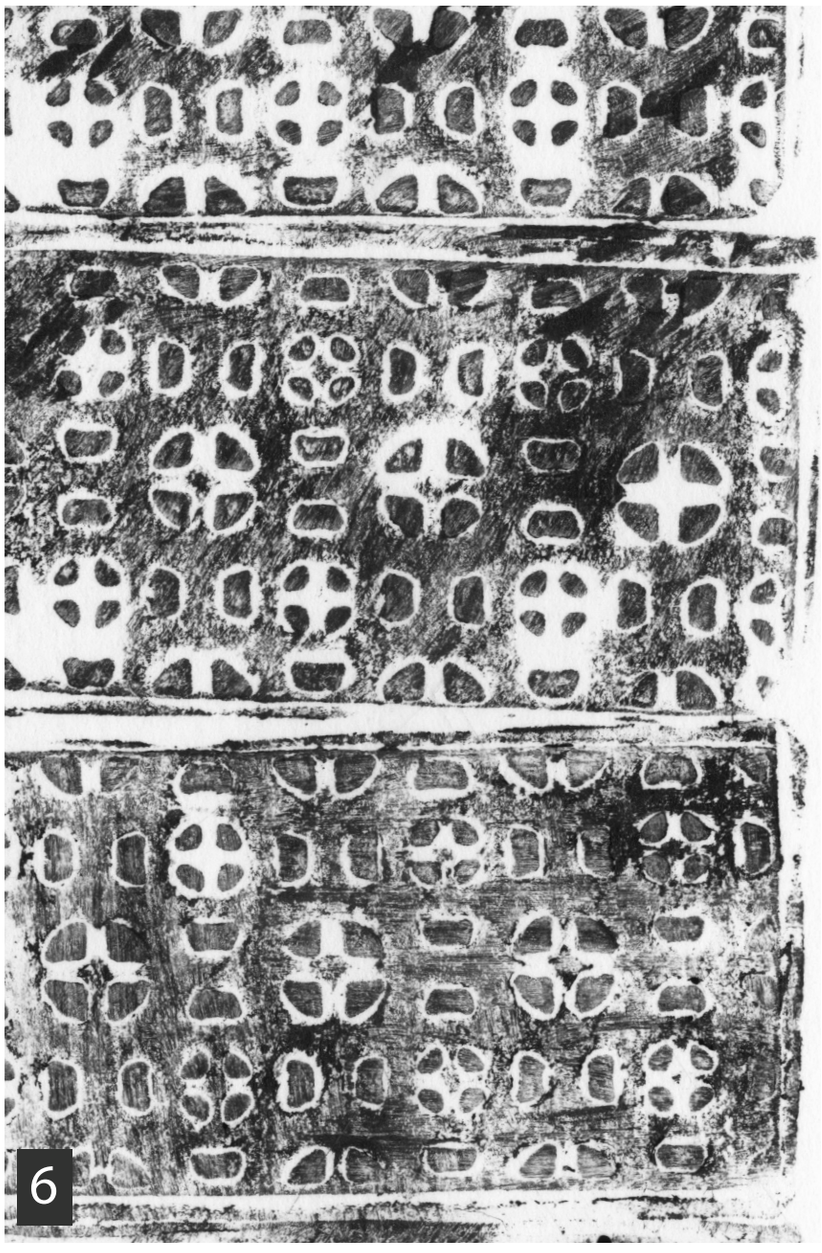


3



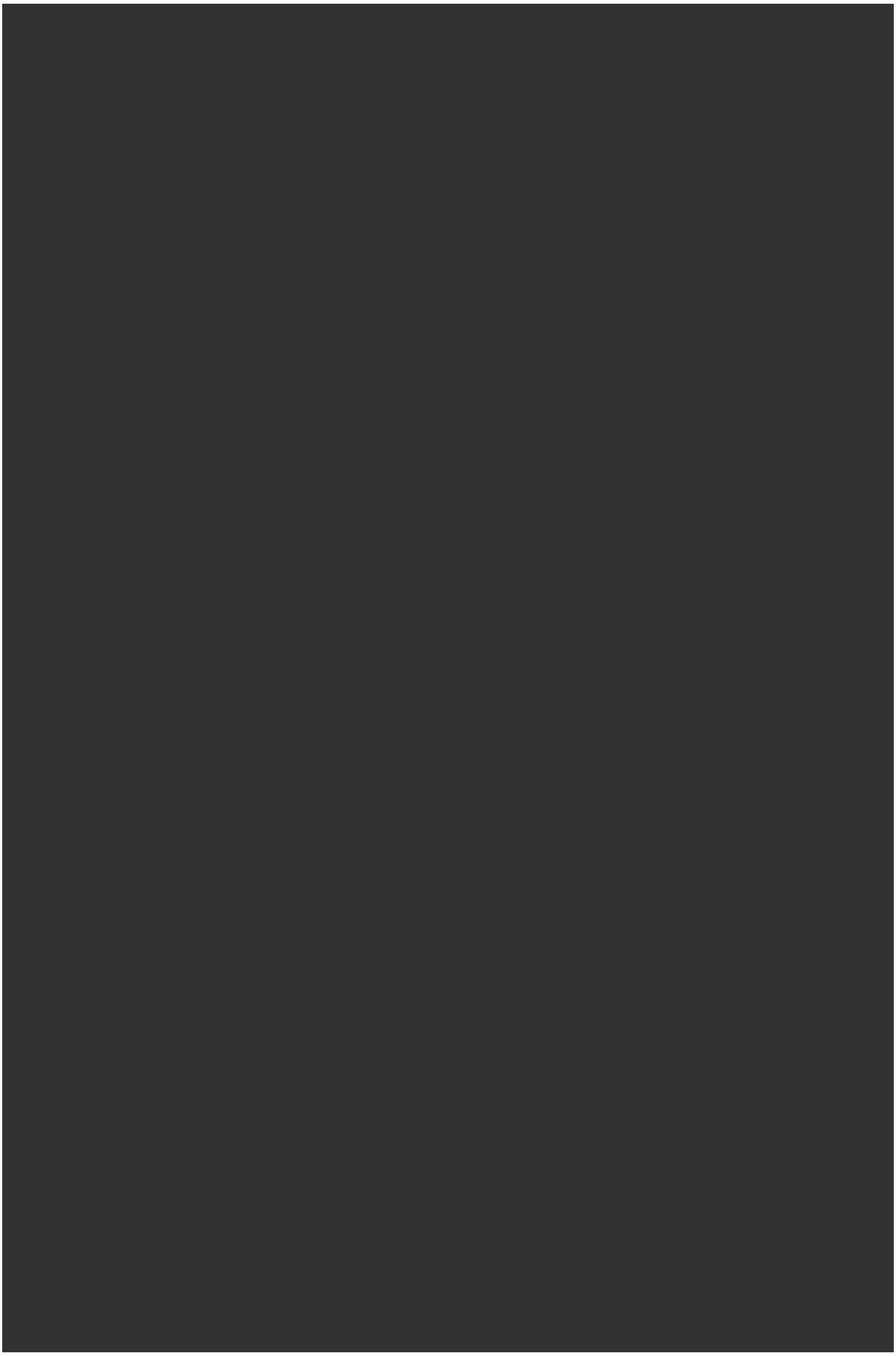
4

5



6

Ein riesiges Dankeschön an...

Benno Tuchschmid
Brigitte Minder
Britta Möller
David Bachofner
Fabio Mazzara
Hayel Al Kurdi
Lino Haefeli
Lea Hatze
Lelia Hunziker
Marco Schweizer
Maria Riss
Michael Bruder
Michelle Spiess
Miriam Nietlispach
Nora Riss
Rafael Schmid

...für ihre Geschichten.